

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando:
Vierteljährlich 3,80 M., monatlich 1,10 M.,
wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgepaltenen Kolonellen
oder deren Raum 40 Pf., für
politische und gesellschaftliche Verordnungen
und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf.

Redaktion: SW. 19, Brühl-Strasse 2.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonntag, den 10. Juni 1900.

Expedition: SW. 19, Brühl-Strasse 3.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Quittung.

Im Monat Mai gingen bei dem Unterzeichneten folgende
Parteibeiträge ein:

Amstade, durch Vertr. G. 15.— Augsburg, U. d. G. U. i. St.
20.— Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 1. Kreis 150.—, 2. Kreis
100.— (einschl. von den Noten im Westen 30.—), 3. Kreis 400.—
(dar. Dr. Fr. 75.—, aus Stephanskreuz 50.—), 4. Kreis Ost 1500.—
(darunter von den Arbeitern der Firma Finckh Kranzübersehuf
2180, Kaufhaus Kernspitze 30.—, vom 160. Stadtbezirk 40.—
[darunter Ueberschuf vom Kranz 1,65]), 4. Kreis Südost
1000.— (darunter Proletariat 2.—, F. G. 3.—, Klub Südost 200.—),
6. Kreis Schönhauser Vorstadt 800.— (darunter A. D. Richter 1.—),
6. Kreis Rosenthaler Vorstadt und Gesundbrunnen 900.— (darunter
Kranz-Ueberschuf vom 660. Bezirk 3,55), 6. Kreis Wedding und
Oranienburger Vorstadt 100.— (darunter: Alt vom Löpfer Bd.
10.—, amerik. Kult. einer Cigarettenspitze in Riefemal von Nord-
wacht 4,55), 6. Kreis Moabit 400.— (darunter G. F. 3.—, Geburts-
tagfeier Hof u. Sperling 2,50), Berlin, diverse Beiträge: S. G. W.
12.—, Dr. P. A. 50.—, Gürtlerwerkstatt von Schuster und Vär
7.—, W. P. S. 10 000.—, F. W. 1.—, A. W. 50.—, P. S. 50.—,
Arbeiter und Arbeiterinnen der Buchbinderei von Vading 15.—, Alter
Genosse Schönhauser Allee 6.—, Von den Mitgliedern des Verbands
Deutscher Buchdrucker im „Vorwärts“ (Mai-Sammlung) 50.—,
Gesangverein Tonblüte 3,05, Buchdruckerlei Felgentreff u. No. ge-
sammelt zum 1. Mai 5.—, D. S. 1.—, Fidele Kegelgesellschaft
S. u. S. 3,50, Pufferkolonne Briglow durch Vading 6.—, Ueber-
sehuf der Protestversammlung durch Panzer 7,40, Ueberschuf vom
Wärktag der Firma S. Thiel u. No. 140, Straßfeld von Fabian
und Hrich 2.—, Note Buchbinder, Grünstr. 3.—, Von Mitgliedern
der U. Dr. 5,75, Vorkstedt, von den Piepenmofers 3.—,
Vern 50.—, Wronberg, von den Parteigenossen 20.—, Wreslau,
socialdemokratischer Verein 50.—, Zehnhorst, H. 1.—, Düsseldorf,
Volomotive, gesammelt am 1. Mai 22,30, Erfurt, Wahlkreis
Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück 50.—, Fallenberg (Oberst.) 2.—,
Kortl. L. Parteibeitrag der Genossen 20.—, Kürstenuwalde a. Sp.,
von den Parteigenossen durch W. 50.—, Frankfurt a. O., Wahlkreis
Frankfurt-Rebus 50.—, Greiz, Wahlkreis Reuf a. L. 50.—, Gotha,
durch Vertrauensmann G. 50.—, Göttersdorf i. Schlef., von den
Patienten der Lungenheilstätte zur Nachwahl im Waldenburger
Kreise 2,50, Gera, Reuf j. L., von den Parteigenossen
100.—, Hamburg, Seger des „Echo“, die Hälfte des Lohns
vom 1. Mai 117,40, Hamburg, 3. Wahlkreis 5000.—,
Hafstedt bei Bremen, v. Parteigenossen 10.—, Hamburg, im Monat
Mai in der Expedition des „Echo“ eingegangen 200,30, Hamburg,
Getränke-Heberich, v. R. Hagemann 11,50, Hahlfurt a. M., L. Richter
3.—, Kattowitz, S. 2.—, Kl. Ks. 0,75, W. Ks. 0,50, sächsische Welt-
ordnung 0,75, S. Ks. 0,50, brav Straßenbahner 0,50, Ea. 5.—,
Karlruhe, „Sängerbund Vorwärts“ 30.—, Lausigk, H. 1. Mai 6,30,
Landeshut i. Schl., durch den Vertrauensmann 25.—, Linden i. W.,
Arbeiter-Gesangverein Willkommen in P. 15.—, Lützendorfbund,
amerik. Kult. auf einer roten Hochzeit 9,06, Mannheim, socialdem.
Verein 100.—, München, Waldläufer 5.—, München, S. B. 500.—,
Neyschlag, durch J. A. 12.—, Rew Port bei der „Volk-Zeitung“
nach für Löttauf eingegangen 103,15, Reudamm 9.—, Schmiede-
berg i. Schl. 15.— (darunter amerikanische Kulturen auf der Kaiser-
feier 5.—), Stuttgart, G. U. 10.—, Solingen, Kaiser-Heberich
100.—, Von Hugenann 12 000.—, Württemberg 100.—,
Wittenberg, Kaiser F. A. 5.—

Die in der Quittung in Nr. 107 des „Vorwärts“ v. 10. Mai
dieses Jahres unter Wilhelm Wagner quittierten 5,10, sind gespendet
von den Mitgliedern der U. Dr.

Berlin, den 8. Juni 1900.
Für den Parteivorstand:
A. Reich, Kreuzbergstr. 30.

Der Wortbruch.

Der unter Schirm und Schutz des preussischen Eisenbahn-
ministeriums von der Direktion der Berliner Straßenbahn voll-
zogene Bruch ihrer durch Handschlag bekräftigten Versprechungen hat
in der öffentlichen Meinung die stärkste Entrüstung hervorgerufen.
Die Angelegenheit hat aber nicht nur das Interesse eines Lohn-
kampfes, sondern sie ist ein Symptom der herrschenden social-
politischen Richtung, sie ist ein warnendes Sturmsignal, daß der
Zuchtauslaß noch immer gesteuert wird, nur daß man jetzt
das Ziel auf Schleiswegen zu erreichen sucht. Die Direktion der
Großen Berliner ist zugleich das Werkzeug der Regierun-
gspolitik, indem sie die Profittinteressen der Gesellschaft in ihrer
Weise vertritt.

Die Rentabilität des Wortbruchs.

Bei den Maßregelungen ihrer Angestellten geht die Direktion
der Großen Berliner Straßenbahn nicht allein von der Absicht aus,
Schrecken und Bestürzung unter dem Personal zu verbreiten
und es dadurch wieder zum Kadavergehorsam zu bringen,
sondern sie läßt sich dabei auch ganz wesentlich von dem Streben
leiten, möglichst viele ältere Beamte, die die demnächst ins
Leben tretende Pensionskasse in Anspruch nehmen könnten,
abzuschieben.

Besonders klar tritt dies an einem Fall hervor, der den Fahrer
Kählig betrifft. Dieser Beamte erhielt am Freitag seine Entlassung
unter folgender schriftlichen Begründung zugesellt:

Journal Nr. 5026. Berlin, SW., den 8. Juni 1900
Friedrichstr. 218.

An den Fahrer Herrn Kählig 774.
Bahnhof XIV, Kreuzbergstraße.

Nachdem zu unsrer Kenntnis gelangt ist, daß Sie in einer
am 31. v. M. stattgehabten Versammlung sich zum Vertrauens-
mann haben wählen lassen und einen Fall zur Sprache brachten,
in welchem einem Aufseher, der in einer Strafsache wegen
Zusammenstoßes freigesprochen, gleichwohl seitens der Direktion
die seiner Zeit von ihm erhobenen Reparaturkosten nicht

zurückerstattet worden wären und Sie ferner anregten, der Ver-
band solle bezüglich dieser Sache von der Direktion Aufklärung
fordern und die Angelegenheit/bemüht der Oeffentlichkeit über-
geben, kündigen wir Ihnen hiermit das Dienstverhältnis zum
30. d. M. und entbinden Sie sofort Ihres Dienstes.

Das Ihnen noch zustehende Gehalt wird Ihnen seitens der
Hofverwaltung alsbald ausgezahlt werden.
Große Berliner Straßenbahn.
Die Direktion.
Kühlwein, Köhler.

Ein anderer Fall von Spionage hatte die Entlassung eines
Rammes unter folgender Begründung zur Folge:

Journal-Nr. I. 5639. Berlin, 8. Juni 1900.

An den Schaffner Herrn Kuh, 2643.
Bahnhof IV, Rigdorf.
Nachdem zu unsrer Kenntnis gelangt ist, daß Sie am
3. d. Mts. bei Ausübung Ihres Dienstes im Wagen Fahrgästen
gegenüber mit Bezug auf den Streik die Äußerung gethan haben:
„Vorläufig haben wir eine Leisetrede erreicht, die andern holen
wir uns schon noch!“ Ferner auf den Einwurf eines Passagiers,
weßhalb denn der Streik so bald beendet worden sei, erwidert
haben: „Ja, das liegt an Acker: Acker hat sich die Hände ge-
waschen, ich sage Ihnen, Acker hat sich die Hände gewaschen, aber
es kommt anders, passen Sie nur auf!“ und Sie diese Äußerung
mehreremale laut wiederholten.

kündigen wir Ihnen hiermit das Dienstverhältnis zum
30. d. Mts. und entheben Sie sofort Ihres Dienstes.
Das Ihnen noch zustehende Gehalt wird Ihnen seitens der
Hofverwaltung alsbald ausgezahlt werden.

Große Berliner Straßenbahn.
Die Direktion.

In diesem Falle erklärte der Entlassene die Beschuldigungen für
völlig erlogen; er habe nur dem Fremden, der ihn provozieren wollte,
auf Befragen die Worte hingeworfen, daß der mit der Gründung
des Instrukten Vereins betraute Acker sich die Hände gewaschen habe.
Aber selbst das, was die Angestellten nach Mitteilung der Direktion
durch Eintreten für einen schwer geschädigten Kollegen und sonstige
gesündigt haben sollen, wird auch ein Stumm unsres Erachtens für
nicht so schlimm finden, daß daraus der Unternehmer-Absolutismus
einen Grund für die grausame Gewaltmaßregel der Entlassung herleiten
könnte. Die Angelegenheit rückt aber sofort in ein andres Licht, wenn sie
rein vom Standpunkt des Geldstrahns aus beurteilt wird. Der
Fahrer Kählig steht nämlich bereits im 49. Lebens-
jahre und befindet sich volle 17 Jahre bei der
Direktion in Dienst und der Schaffner Kuh elf
Jahre. Eine einfache Kalkulation ergibt, daß an solchen Männern
unter Umständen Tausende zu profitieren sind, wenn man sie
ganz kurz vor dem Inkrafttreten der Pensionskasse jachte abschiebt.

Daß die Unmenslichkeit einer solchen Entlassung den Wert
eines Todesurteils haben einem Manne gegenüber, der im
17-jährigen anstrengenden Dienst bis auf die Knochen ausgezehrt
worden ist, das ist ja etwas höchst Nebenwichtiges und kommt im
Kampfe um die Erhaltung der höchsten Güter nicht weiter in
Betracht.

In ähnlicher Lage wie Kählig und Kuh befinden sich die
meisten übrigen Gemahregelten. Sie sind lange Jahre im Dienste,
und daher macht die Direktion mit ihrer Maßregelung ein feines,
gewinnbringendes Geschäft.

Daß eine solche Gesellschaft sich der Protektion des preussischen
Eisenbahnministers erheut, sei zur Kennzeichnung des
Geistes behördlicher Arbeiterfürsorge besonders betont.

Die fünf Versammlungen.

die in der Nacht vom Freitag zum Samstag stattfanden, waren
trotz des bekannten Unks der Direktion, wonach jeder Versammlungs-
teilnehmer mit Entlassung bedroht wurde, sehr gut besucht. Man
schätzt die Zahl der Besucher auf etwa 1800. Im Hinblick auf die
selbstherrlichen Gelüste der Direktion unterlassen die Angestellten
allerdings die Wahl der nach den Einigungsbedingungen einzusetzenden
Beschwerdekommission, um nicht neue Opfer für die Sache der
Direktion zu schaffen. Aber allgemein gab man der Ansicht
Ausdruck, daß sich die Angestellten auf keinen Fall mit
einer von der Direktion ernannten Kommission zufrieden geben
würden, denn wenn es nach dem Willen der Direktion gehe,
dann würden nur solche Leute in die Kommission kommen, die
während des Streiks als Arbeitswillige fungiert haben, und die
deshalb natürlich nicht die geeigneten Vertreter der Interessen ihrer
Kollegen wären. — Die Stimmung, welche in den Versammlun-
gen herrschte, ließ erkennen, daß die Angestellten der
„Großen Berliner“ in ihrer überwiegenden Mehrheit sich durch
seine Drohungen und Einschüchterungsversuche der
Direktion bewegen lassen, ihrer gewerkschaftlichen
Organisation untreu zu werden. Das trifft nicht nur für diejenigen
zu, welche den Streik mitgemacht haben, sondern auch für die nach-
träglich Eingestellten, in denen die Direktion ein gefügiges Personal
heranzuziehen glaubte. Auch diese Leute waren fast voll-
ständig in den Versammlungen erschienen. Der Unwille
dabei, wie die Direktion das durch Handschlag gegebene
Versprechen, niemand wegen des Streiks zu maßregeln,
müßigsetzt, war sehr groß. Es scheint, als ob die Maßregelungen
ohne jede Wahl, nur auf die Einschüchterungen von Spiegeln und
Denunzianten hin, vorgenommen werden, wenigstens ist einer der
Bemächtigtesten ein Mann, der sich bei der Lohnbewegung in keiner
Weise besonders bemerkbar gemacht hat, und schon früher einmal,
ohne zu murren, mit einer harten Maßregel seiner Vorgesetzten
schwer gelitten hat. Dem Mann wurde nämlich ein nachgehachter
kurzer Urlaub, den er dazu benutzen wollte, an das Sterbelager

feiner in den letzten Tagen liegenden Frau zu eilen, kurzer Hand
verweigert. Als er dann spät abends heimkehrte, fand er seine
Frau bereits ohne Bestimmung. Schwere Herzen, aber ohne Murren
hat der Betreffende das rigorose Verhalten seiner Vorgesetzten er-
tragen, und jetzt ist er einer der ersten, welcher der Sache der
Direktion zum Opfer fällt.

Anfang der nächsten Woche soll eine allgemeine Versammlung
für alle Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn ab-
gehalten werden, die zu dem Vorgehen der Direktion Stellung
nehmen soll. Ferner wollen die Angestellten in den nächsten Tagen
eine Deputation, an der auch zwei Vorstandsmitglieder des
Verbands teilnehmen, zum Oberbürgermeister senden, um
denselben zu ersuchen, daß er sein möglichstes thue, um die Direktion
zur Einhaltung der unter seiner Mitwirkung ge-
troffenen Vereinbarungen anzuhalten. Die Erbitterung,
welche das Verhalten der Direktion unter den Angestellten hervor-
gerufen hat, ist so groß, daß ein beträchtlicher Teil der letzteren für
einen erneuten Streik mit den ursprünglich aufgestellten Forde-
rungen ist.

Die vertragbrüchige Direktion

sucht die Maßregelungen durch allerhand nicht stichhaltige Gründe zu
rechtfertigen. Keine der Entlassungen sei infolge des Streiks erfolgt,
sondern lediglich wegen agitatorischen Verhaltens der
Betreffenden nach dem Streik, wegen Beschimpfung der
Arbeitswilligen. Zugegeben wird nach dem „Berl. Tagebl.“ von der
Direktion auch, daß die Kündigung deswegen geschehen ist, weil sich
die betreffenden Angestellten in eine Kommission hätten wählen
lassen. Die Direktion will die bei den Vereinbarungen zugestandene
Beschwerdekommission dahin verstanden haben, daß diese gebildet werden
sollte von den dienstältesten Fahrern und Kutschern
eines jeden Bahnhofes; mit einer Kommission, die aus freier Wahl
aus der Mitte der Angestellten hervorgegangen, will sie nicht
verhandeln. Wenn die Direktion bei den Vereinbarungen eine Kom-
mission gemeint hatte, die sie sich nach ihrem Willen zusammen-
setzt aus Leuten, die sich ihren Wünschen unter allen Umständen
beugen, wenn sie diese thierische Auffassung wirklich gehabt
hat, warum hat sie damals geschwiegen, als in der Presse allgemein
die Sache so behandelt wurde, daß die Angestellten eines jeden
Depots eine solche Kommission zu wählen hätten?

Die Direktion weiß ganz genau, daß sich die Angestellten auf
eine derartige „Kommission“, wie sie jetzt von ihr verstanden sehr
will, nie malis eingelassen haben würden. Beim Friedensschluß
waren die Angestellten ohne Zweifel die Stärkeren; die ganze öffent-
liche Meinung war auf ihrer Seite, außer einigen Schornacher-
organen trat die gesamte Presse für die bescheidenen Forderungen
der Streikenden ein. Die Direktion hatte sich verrechnet, indem sie
auf die baldige Desorganisation des Streiks hoffte; die An-
gestellten hielten aber fest zusammen, Arbeitswillige fanden sich nur in
geringer Zahl; die Direktion mußte nachgeben. Der Vertrag
kam bei loyaler Auslegung in diesem Punkte anders gar nicht
gedeutet werden als so, wie ihn die Angestellten, die Presse, das
ganze Publikum verstanden hat.

Aber auch sonst ist die Direktion ihren Versprechungen durchaus
noch nicht in vollem Umfange nachgekommen. Wie von den An-
gestellten in den Versammlungen mitgeteilt wurde, werde weder die
unum- resp. eiffländige Dienstzeit innegehalten, noch sei eine Regelung
des Dienstes der Einjahrfahrer erfolgt. Neu eingestellte Beamte erhielten
nicht das zugebilligte Anfangsgehalt, vielmehr wäre ihnen jetzt mit-
geteilt worden, daß sie ohne jegliche Gehaltsentschädigung das
Fahren erlernen müßten und nur, wenn sie einen Wagen fährten,
würde ihnen ein Tagegehalt ausgezahlt. Ferner verlaubte, daß
die Beiträge zur Pensionskasse die bewilligte Gehaltszulage ver-
schlingen würden.

Und einer solchen Direktion, die in der ungenügendsten Weise ihr
Wort bricht, die seit Jahren ihre Angestellten mit leeren Versprechungen
hingehalten hat, sollten die Arbeiter Vertrauen entgegenbringen? In
ihren Reihen herrscht eine so große Erbitterung über den neuesten
Wortbruch, daß ein neuer Streik durchaus nicht unmöglich ist.

Die Presse

nimmt bis jetzt nur teilweise Stellung zu der neuesten Bräufierung
der öffentlichen Meinung seitens der „Großen“.

Die „Berl. Ztg.“ schreibt: Man darf gespannt sein, welche
Folgen dieses neue Vorgehen der Großen Berliner Straßenbahn-
Gesellschaft haben wird. Kann man es unter diesen Umständen den
Leuten übel nehmen, wenn sie auch äußerlich sich wehren? Die
Direktion der „Großen Berliner“ aber möchten wir fragen, woher
sie sich den Mut nimmt, die Oeffentlichkeit mit einem derartigen
ungerechtfertigten Vorgehen gegen ihre Angestellten zu beleidigen.
Die Thatsache, daß man bislang nur von Klagen und immer wieder
von Klagen über die Praxis der Straßenbahnen hörte, berechtigten
die genannte Gesellschaft wahrhaftig nicht, die Geduld des Publikums
auf die höchste Probe zu stellen. Denkt die Direktion denn nicht daran,
in welche schiefte Stellung sie Herrn Oberbürgermeister
Krischner bringt, welcher mit seinem vollen Ansehen für das Zu-
standekommen der Einigung und Erfüllung der Bedingungen
eingetreten ist?

Anders die „Nat.-Ztg.“, welche die Entlassungsgründe als
„durchaus stichhaltig“ bezeichnet; freilich geht sie auf die
Wahlen der Kommissionen nicht näher ein. Auch ihr haben die An-
gestellten die Direktion zur Kündigung genötigt durch ihr agitatorisches
Verhalten.

Die „Post“ verteidigt natürlich die wortbrüchige Direktion:
„Es gehört die dreiste Stille und die ganze Rabulistik des
socialdemokratischen Parteiblattes dazu, die Unterstellung aus-
zusprechen, als ob dieses Vorgehen der Direktion, durch welches
sie teils nur eine Ehrenpflicht gegen die ihren vertraglichen Ver-
pflichtungen neu geliebten Bediensteten erfüllte, teils die für

den Betrieb einer öffentlichen Verkehrsanstalt unbedingt notwendige Disziplin aufrecht erhält, einen Bruch der Zusage darstellt, daß wegen der Lohnbewegung Maßregelungen nicht stattfinden sollen."

Ferner bemerkt das saubere Blatt: "Charakteristisch aber ist es für den 'Vorwärts', daß er dieses Vorgehen der Direktion als eine Verletzung des verfassungsmäßigen Koalitionsrechts bezeichnet, während doch, wie dem 'Vorwärts' sehr gut bekannt ist, der § 182 der Gewerbeordnung für die Angehörigen der Straßenbahn-Gesellschaft nicht Platz greift, etwaige landesgesetzliche Verbotsbestimmungen gegen Koalitionen dieser Bediensteten oder gegen Streiks derselben nach wie vor in Kraft sind und auch im Wege der Landesgesetzgebung Straf- und Verbotsvorschriften dieser Art ohne Verletzung des Koalitionsrechts erlassen werden können."

Die Schamlosigkeit dieser kapitalistischen Klopffesterei wird nur durch ihren Widerstand übertroffen. Selbst wenn die Straßenbahner der Gewerbe-Ordnung nicht unterstanden, besitzen sie das allgemeine Versammlungs- und Vereinsrecht und die Direktion hat also in jedem Fall gegen die Gesetze gefrevelt. Das Koalitionsverbot, das die 'Post' bei der einzelstaatlichen Gesetzgebung für die Zukunft anregt, kann doch unmöglich schon jetzt für die Direktion als einflussend gelten; denn einflussreich haben die Gesetzgebungs-Absichten und -Vorschläge der Schaffmacher nicht ohne weiteres von selbst Gesetzeskraft. Im übrigen ist aber auch die Voraussetzung der 'Post' vollständig irrig. Die Verkehrsarbeiter unterstehen zweifellos der Gewerbe-Ordnung, auch wenn diese Kategorie von Arbeitern nicht ausdrücklich in dem Gesetz genannt worden ist. Der Führer eines Straßenbahnwagens ist sachlich genau so ein Verkehrsarbeiter wie etwa ein Molkereiarbeiter, von dem niemand bestreiten wird, daß er unter die Gewerbe-Ordnung gehört.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 9. Juni.

Der Reichstag

brachte in seiner Sonnabend-Sitzung die Bedingungs-gesetze glücklich unter Dach und Fach. Und zwar — von einer Korrektur abgesehen — ganz unbedeutend in der Fassung der Kommissionsanträge. Die Majorität wollte nicht und setzte das alte Spiel fort, auch die volksfeindlichsten Bestimmungen — z. B. die Verteuerung der Getränke des armen Manns — als Heilmittelregeln zu Gunsten des 'Mittelstands' hinzustellen. Und der Abgeordnete Lucke vom Bund der Landwirte hatte sogar die Güte, uns zu erklären, was 'Mittelstand' ist. Die Definition war freilich so wunderbar unklar, daß die Unklarheit selbst dem gerade den Vorsitz führenden Abgeordneten Frege klar wurde, der wieder einmal mit der Geschäftsordnung in Konsultation geraten war.

Im allgemeinen wieder die faßsam bekannte Physiognomie des Reichstags bei der Anfertigung von Steuern und Zöllen. Jeder für sich und seine Sippe; und jeder gegen jeden anderen und des anderen Sippe. Das bringt die kapitalistische Weltordnung mit ihrer famosen Harmonie der Interessen nun einmal so mit sich. Und alles ging wüst und wirr durcheinander. Rufe, Lotterien, Konnossemente, Polizeikontrolle zur Verhütung von Defraudationen, Bierzoll, Rumzoll, Champagnerzoll und noch ein Duzend anderer Steuern und Zölle, mit denen das Geld für die 'Flotte' sehr wenig flott 'zusammengekratzt' werden soll. Und mitten in der nichts weniger als gemüthlichen 'Interessenharmonie' von allen Seiten Zammern und Klagen über die 'Zwangslage' und 'Nothlage', in die der Reichstag durch die 'gräßliche Flotte' gekommen ist.

Als Lustigmacher und zugleich als Opfer der Sitzung figurierte heute der Abgeordnete Semmler, der zwar nicht Vertreter von Hamburg, aber Schwiegersohn des Bürgermeisters von Hamburg ist und daher das Recht verleiht, Hamburg zu vertreten, das jetzt 'nicht richtig' vertreten sei. Aufgefordert zu sagen, was 'nicht richtig' ist, murmelte der Herr allerhand unverständliches Zeug, und schwachte, so weit er zu verstehen war, so konus, daß ihm von nichtsocialdemokratischen Kollegen eine mittelbeige Belehrung zu teil werden mußte. Von den Socialdemokraten und überhaupt der ganzen Linken bis in seine eigne nationalliberale Partei ausgelacht, brach der Unglückliche, auf den die bodhaften Götter es entschieden abgesehen hatten, zum Schluss noch einen Streit mit seinem Freund, dem liberalen Vertreter von Bremen und, blind voranströmend, mit dem — Bundesrat vom Jaun. Ah quel malheur, d'avoir un gendre — o welches Bed, einen Schwiegersohn zu haben!, wird der Hamburger Bürgermeister mit dem verstorbenen Gredy seufzen, wenn er den Bericht dieser Sitzung liest.

Unsererorts sprachen Debel (über den Lotteriestempel), Burm (über den Bierzoll) und Mollenbühr (über den Zoll auf Rum, Cognac etc.).

Die Sitzung dauerte bis 1/8 Uhr. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Kleinere Vorlagen. Unsere Interpellation. Seuchengesetz (zweite Lesung). Wahlprüfungen. Man hofft doch, Dienstag fertig zu werden.

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus legten am Sonnabend die Konservativen ihre Opposition gegen die Regierung fort, allerdings ohne Erfolg. Der Minister von Thiele erklärte gleich zu Beginn der Sitzung, daß die Regierung allerdings gefaßt sei, heftige Angriffe von den Konservativen zu erfahren; er ließ aber keinen Zweifel darüber, daß sie sich nichts daraus mache. 'Also, meine Herren,' so schloß der Minister, 'schütten Sie Ihr Herz nur aus und ziehen Sie dann Ihre Anträge zurück.' Nun, ihr Herz haben die Konservativen ausgeschüttet, aber zurückgezogen haben sie die Anträge nicht. Sie wurden jedoch abgelehnt, so daß das Gesetz betr. Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in Schlesien im wesentlichen nach den Kommissionsbeschüssen genehmigt wurde.

Nach Erledigung dieser Vorlage überries das Haus den Gesetzesentwurf betr. das Ruhegehalt der Organisten, Kantoren und Küster und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen in der evangelischen Landeskirche der alten preussischen Provinzen an eine Kommission von 14 Mitgliedern und nahm, dem Antrage der Budgetkommission entsprechend, trotz des Widerpruchs der Regierung den Antrag betr. die Aufbesserung der Oberlehrer an nicht-staatlichen Gymnasien an.

Montag: Dritte Lesungen und Petitionen.

Der Kurssturz an der Börse.

Unsre Annahme, daß die Kurse am 9. Juni weiter fallen würden, ist durch die Vorgänge am Sonnabend nur zu sehr bestätigt worden. Man kann in Erinnerung an eine frühere Krise diesen Tag als einen 'schwarzen Sonnabend' für die Börse bezeichnen. Die anhaltend ungünstigen Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt, niedrige Preise bei Submissionen von Altmaterial, schlechte Ernteausichten, die Vorfestsetzung im Reichstag und endlich noch auf dem Gebiet der auswärtigen Politik die chinesischen Wirren haben den Sturz der Kurse zwar beschleunigt, sie waren aber nicht, wie

die Berichte der bürgerlichen Presse zum Teil erscheinen lassen, die Ursache, daß die Kurse weiter fielen. Rein, das erschreckte Publikum in der Provinz sah die Kurse fallen, rechnete sich die schon erlittenen Verluste aus, sah, daß eine Erholung nicht mehr eintreten würde und stürzte mit seinem Besitz blind und stumms plötzlich von allen Seiten auf den Markt, nur damit es um jeden Preis noch so schnell wie möglich vor den anderen seine Ware los werden könne. Hier geht es, wie auf einem untergehenden Schiffe, auf dem alle Jucht außer acht gelassen ist, jeder nur auf sich denkt und seinen liebsten Kämpfen ruhig ertrinken sieht, wenn er nur noch Aussicht auf eigene Rettung erblickt. Die Verkaufsborders liegen in solchen Mengen, die Kaufborders infolge des Verbots des Fernhandels, der gegen alle schnelle Kursstärze eine Art Puffer bildete, so schwach vor, daß die Kursrückgänge am Sonnabend wieder ganz gewaltige waren. Am Kassa-Industriemarkte erlitten Rückgänge um 10 und mehr Prozent folgende Werte: Hallische Maschinen, Victoria-Fahrrad, Bismarckhütte, Düsseldorf Eisenhütte, Görde, Königshorn, Rheinische Stahlwerke, Schaller und Westfälische Stahlwerke.

Merkwürdig bei diesem plötzlichen Ausbruch der Krise ist die Haltung der Vorkenspresse, die mit wenigen Ausnahmen bis in diese Tage hinein allen krankhaften Symptomen zum Trotz die Kunst der industriellen Geschäftslage verheißt und die Stimmungsbereiche aus den Industries- und Syndikatskreisen ohne Kritik abdruckte. Jetzt, da diese Presse sieht, daß das Kapitalistenpublikum wieder einmal in der üblichen Weise hereinfällt, da schwenkt sie plötzlich; in einem dieser Vorkensblätter, das auf die Kunst der Situation besonders pochte und andern die Beweise las, die gegen die falsche Beurteilung der Lage sich wandten, lesen wir nunmehr, daß auch in industriellen Kreisen die Ansicht von einem Nachlassen des Inlandsbedarfs an Boden zu gewinnen scheint. Im Interesse des gesamten deutschen Wirtschaftslebens wäre es gewesen, wenn man früher schon sich dieser Ansicht nicht verschlossen hätte. Jetzt ist es wieder einmal zu spät.

In welchem Maße die Kurse in den Werten der einzelnen Industriezweige während der vergangenen Woche abwärts gegangen sind, das ergibt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung der für die einzelnen Industrien typischer Papiere. Es notierten am:

	6. Juni	7. Juni	8. Juni	Verlust seit 5.
Bessenkruchen	207,50	198,90	192,00	15,50
Lantzhütte	252,25	240,80	230,25	22,00
Bochumer Gußstahl	240,00	225,75	222,00	18,00
Gartmann, Maschinenfabr.	159,90	158,00	155,00	4,90
Stettiner Vulkan	285,00	229,00	222,24	12,76
Ludwig Löwe	375,00	369,00	365,25	9,75
Allg. Electricitätsgesellsch.	240,90	237,50	232,00	8,90
Schneider Rittenberg	214,00	212,00	211,00	3,00
Rorddeutsche Zute	100,00	99,00	100,00	0,00
Habensberger Spinnerei	142,00	141,75	—	0,25
Siemens Glas	243,90	242,10	242,00	1,90
Edächter Fabrikwerke	383,00	378,50	375,50	7,50
Leopoldsdahl	100,80	98,50	99,00	1,00
Schmitt Holzbearbeitung	117,50	117,50	117,25	0,25
Schultheiß Brauerei	248,90	248,00	248,90	0,00
Hamb.-Amerik. Palettsahrt	124,50	124,00	123,75	0,75

Am stärksten sind zunächst gefallen die Papiere der Eisen- und Stahlindustrie, dann die der Bergwerke, Maschinenfabriken, Schiffswerften und Electricitäts-Gesellschaften, bei denen Schaudert den schwächsten Rückgang zu verzeichnen hat. Es folgen die Werte der chemischen Industrie. Nur schwach wurden die Aktien der Industrie der Steine- und Erden-, sowie des Textilgewerbes und der Brauerei getroffen. Von Wertverminderungen überhaupt nicht betroffen wurden die Cement-, Porzellan- und Papierindustrie, deren Werte zum Teil sogar noch Kurserhöhungen aufweisen. Jedenfalls streifte aber der Niedergang der Montanwerte schon den gesamten Industriemarkt an.

Der parlamentarische Bankrott.

Der Reichsrat ist gestern Nacht geschlossen worden. Man hält allgemein die Auflösung des Reichsrats für bevorstehend. Die ezechische Obstruktion hat gesiegt. Der Plan, die Obstruktion durch fortwährende Nachsitzungen zu ermüden, ist als undurchführbar ausgegeben worden. Bei der Leichtigkeit, ohne intellektuelle und physische Anstrengung das Parlament verhandlungsunfähig zu machen, ersehen die Absicht von vornherein aussichtslos. Da nach der Geschäftsordnung jede Interpellation sofort verlesen werden muß, bedurfte es für die Obstruktion nur der mechanischen Anfertigung recht langer Interpellationen, die verlesen werden mußten, auch wenn die Interpellanten während der Verlesung vernünftig im Prater spazieren gingen.

Die Freitagssitzung währte von 1 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts. Das Verlesen des Einlaufs dauerte von 1 bis 5 Uhr. Nach der Beendigung ließ der Präsident eine Geschäftsordnungsdebatte zu, welche einen riesigen Skandal seitens der Ezechen hervorrief. Sie griffen zur lärmenden Obstruktion und bedienten sich aller Mittel, die ihnen zur Verfügung standen, schrien, stampften und trommelten.

Der Lärm dauerte ununterbrochen stundenlang fort. Er wurde durch etwa je 15 Ezechen aufrecht erhalten, die bei Ermüdung durch eine andre Abteilung ersetzt wurden. Die Ezechen hatten sich alle möglichen Lärm-Instrumente verschafft, sie trommelten auf leeren Cigarrenkästen, bliesen auf Klindextrumpeten und Rinderspfeifen, schlugen Blechbedel aus der Restaurationsküche zusammen, sangen, schrien und lachten dazu. Der Präsident suchte und beide Vizepräsidenten, auch der ezechische Vizepräsident Jacek hartnäckig unbeweglich auf ihren Sitzen aus, sonst war der Saal ganz leer. Die Mitglieder der übrigen Parteien waren in ihren Lokalen versammelt, nur zeitweise kam einer in den Saal, um die Situation zu überblicken.

Schließlich kam es zu einer regelrechten Rauferei zwischen dem Christlich-socialen Abg. Klebenbauer und dem Ezechen Dolezal, die gegen halb 12 Uhr nachts stattfand. Klebenbauer suchte dem Ezechen einen Holschlagel zu entreißen; daraufhin verfechtete dieser dem Klebenbauer einen Schlag auf den Kopf. Klebenbauer stürzte rosch auf Dolezal los, fuhr ihm mit einer Hand in den Bart, mit der andern an die Kehle. Gleich darauf erhielt Dolezal einen Schlag, den dieser sofort erwiderte. Dolezal hatte eine geschwollene Wange. Andre Abgeordnete trennten rasch die Raufenden. Auch das Präsidium war einmal bedroht; die Ezechen hatten die Hände gegen Ruch; es schien, als ob sie Gewaltthatigkeiten im Schilde führten. Ein dichter Anhauf von Abgeordneten bildete indessen eine Schutzwehr um den Präsidenten.

Die Sitzung endete dann mit der Schließung des Reichsrats. Ueber die ganze zerfahren Situation und die Unmöglichkeit eines vernünftigen parlamentarischen Arbeitens schreibt uns unser Wiener Korrespondent unterm 8. Juni:

Das Abgeordnetenhaus ist am Mittwoch wieder zusammengetreten, und es ist wieder, wie es war; das Haus kommt über die Verlesung des Einlaufs nicht hinaus. Es fehlt zwar nicht an Wehrungen, das Haus aus der Erstarrung zu reihen, in die es durch die jungere Obstruktion verfestet worden ist, aber im ganzen Parlament ist auch nicht ein Mensch, der an die Lebensfähigkeit dieses ruinirten Parlaments ernstlich glauben würde. Herr v. Körber hat am Mittwoch eine große Rede gehalten, in der er in den düstersten Tönen die Folgen schilderte, die durch die Fortdauer dieses Zustands über den Staat und über die Bevölkerung gebracht werden, aber seine Rede fand bei den Junggehehen nur trübe Ohren. Sie wollten ihre 'Gegenstimmung' für die ihnen durch die Aufhebung der Sprachenverordnungen angethane Unbill, und sie lassen von der thörichten Forderung nicht ab, auch wenn der ganze Staat darüber in Fransen geht. Eine Wirkung hat die jungere Obstruktion bereits gehabt; der Vorstand der Rechten des

Hauses, die Majorität — allerdings eine Majorität in partibus infidelium, denn wo es kein Parlament giebt, hat auch die Majorität ihren Sinn verloren — ist gestern formell aufgelöst worden. Das 'Croquis' wird in den Wäutern der deutschen Parteien mit großer Guraufmerksamkeit begrüßt. Ist aber trotzdem für die fernere Entwicklung der Dinge völlig bedeutungslos. So lange nicht die natürliche Majorität im österreichischen Abgeordnetenhaus wirksam gemacht werden kann — und das ist nur die Alliance zwischen Deutschen und Ezechen, den an Zahl größten und kulturell entwickeltesten Stämmen Oesterreichs — so lange werden auch die Parteien, die ein den deutsch-bürgerlichen Gruppen entgegengesetztes Programm besitzen — ein politisches, wie die Deutsch-Oesterichen, oder ein nationales, wie die Ezechen — zum Aneinandererschließen gebrängt werden; die Rechte kann also 'aufgelöst' werden, aber ihre Voraussetzungen bleiben. Uebrigens ist es für das österreichische Parlament gleichgültig, was die Mehrheit will, denn in diesem Hause, was nur ein Haufe zusammengewürfelte Parteien ist, herrscht seit drei Jahren ganz eigentlich das Recht der Minderheit. Die sogenannten 'arbeitswilligen' Parteien haben sich zwar heute zu einer Aktion für die Rettung des Parlaments vereinigt, aber sein Ende kann trotzdem mit mathematischer Genauigkeit angegeben werden. In wenigen Tagen wird die elle Post, die das impotente Parlament anzuführen beliebt, beendigt sein. Was dann kommt, weiß Herr v. Körber, der nun so entschieden redet, wohl am wenigsten. Es wird wohl nichts andres kommen, als der berühmte Paragraph vierzehn.

Die Junggehehen bilden im österreichischen Abgeordnetenhaus eine kleine Partei, knapp 60 Leute unter 425 Abgeordneten, die sonst ganz 'arbeitswillig' sind. Und dennoch muß die Obstruktion siegen. Denn wenn die Junggehehen auch eine kleine Partei sind, so sind sie doch die stärkste Fraktion dieses zerfallenen Parlaments. Sie sind aber auch deswegen weit stärker, weil sie eine Partei sind, die, mit den notwendigen Einschränkungen, die Vertretung eines ganzen Volks ist.

Der sprichwörtliche 'böhmische Dickschädel' ist auch in der Politik ein unbehaglicher Geselle. Von einer völligen Isolierung der Junggehehen ist überaus keine Rede; die feudalen Großgrundbesitzer und die Südslaven sind vielmehr entschlossen, der Obstruktion wenigstens eine passive Assisenz zu leisten.

Es wäre wohl möglich gewesen, die Obstruktion durch eine Vereinbarung zu beendigen, aber dazu hätten die Deutschen ihre Unterstützung leisten müssen.

Wenn die Deutschen nicht in so viele Fraktionen gesplittet wären, in Fraktionen überdies, die keinen andern Sinn haben, von keiner andern Absicht geleitet werden, als einander Mandate abzugeben, indem sie einander als 'Verkäler' bei den Wählern denunzieren, so wäre gerade der Augenblick, wo der lagenhafte Verband der Rechten geborsten ist, sehr wohl geeignet gewesen, die Deutschen und Ezechen einander näher zu führen, die Deutschen hätten es leicht gehabt, durch kluges Nachgeben die Ezechen für eine folgenreiche Verständigung zu gewinnen. Aber wie die Dinge in diesem von Demagogie durchtränkten Hause stehen, war daran nicht zu denken. Die Deutschen opern lieber das Parlament, beschwören über den Staat eine schwere Krise, eben dem Absolutismus die Wege, bebord sie den Ezechen eine Gemüthung bieten lassen wollen. Immer wieder zeitigen die Verhältnisse in Oesterreich dieselbe Erkenntnis: daß den Völkern dieser Staat so verhaßt, so gleichgültig geworden ist, daß sie ihn lieber zu Grunde gehen lassen, als daß sie ein Fetelchen ihrer selbst eingebildeten nationalen Forderungen opfern würden. Oesterreich kann kein Parlament haben, denn es wird von allen seinen Völkern verneint.

Deutsches Reich.

Schweiburgs Wafung.

Der Organisator des Flottenrummels und unentbehrliche Vertrauensmann Miquels legt Wert darauf, daß wir folgende Erklärung abdrucken:

'Der 'Vorwärts' läßt sich zur Verbreitung einer ganzen Reihe von Lügen und Verleumdungen gegen mich erneut mißbrauchen. Er druckt in seiner heutigen Nummer unter der Ueberschrift 'Schweiburgs Wafung' einen Artikel ab, welcher ohne Zweifel von einem Wissenden veranlaßt ist, aber absichtlich die Wahrheit verächtelt und entstellt. So wird behauptet, ich hätte erklärt, den Fabrikanten Strohschein verlagten zu wollen. Das ist niemals geschehen. Strohschein hat im Gegentheil mich verklagt, es aber für besser befunden, die Angelegenheit nicht zum gerichtlichen Austrag kommen zu lassen und hat die Klage ohne irgend ein Guthun von meiner Seite zurückgezogen.

Es wird ferner im 'Vorwärts' behauptet, mein Rechtsbeistand hätte meine Klage gegen die 'Tägliche Rundschau' für 'schmutzig befunden, sich die Finger damit zu befudeln.' Das Gegentheil ist wahr. Denn Justizrat Rechtsanwält Dr. Sello ist heute noch mein Rechtsbeistand in der Angelegenheit gegen die 'Tägliche Rundschau' und war, nachdem er den Sachverhalt näher kennen gelernt, durchaus nicht für den Präsidenten des Deutschen Flottenvereins betrieblenen außergerichtlichen Ausgleich begeistert.

Es wird ferner im 'Vorwärts' behauptet, ich habe die Verleumdungen 6 Monat lang ruhig auf mir sitzen lassen. Auch das ist nicht wahr. Ich habe im Gegentheil durch den Justizrat Sello immer und immer wieder beim Schöffengericht auf die Verleumdung der Verhandlung gedrängt.

Es wird ferner im 'Vorwärts' behauptet, 'ein gewisser langer Arm im Kaffonienswäldchen' habe auf einen friedlichen Ausgleich der Sache hingewirkt. Das Gegentheil ist wahr. Gerade Regierungsvertreter haben, als von anderer Seite ihre Intervention nachgesucht wurde, es abgelehnt, mich zu beeinflussen, von der Klage zurückzutreten.

Viktor Schweiburg.

Wenn diese Erklärung einem Reft journalistischen Ehrgefühls entsprungen sein sollte, so würden wir uns aufrichtig freuen. Leider aber geht Herrn Schweiburgs Reinigungsbedürfnis nur so weit, daß er die Sehnsucht nach friedlich-geruchlosem Ausgleich mehr dem Flottenverein zur Last zu legen sucht, als sich selber; diese Tugend ist aber nicht so ausgebildet, daß er auf einer gerichtlichen Klarstellung der schweren gegen ihn gerichteten Angriffe besteht.

Herr Schweiburg berichtigt nicht, daß er auf seine Klage verzichtet hat; er berichtigt nicht, daß eine Ehrenklärung für ihn angemacht war; er berichtigt nicht, daß der Redacteur der 'Tägl. Rundschau' für seine patriotische Entgegenung mit einer Sinecure in der Regierungsjournalistik bezahlt werden wird.

Wir glauben ohne weiteres; auch die Flottenvereiner haben nicht die geringste Lust, daß an Gerichtsstelle in die Hintergründe ihrer weltpolitischen Flottenbegeisterung geleuchtet werde. Warum aber der Wissende Schweiburg auf seine gerichtliche Reinigung verzichtet, wird nur dann verständlich, wenn man annimmt, daß man gewichtige Gründe gegen den Meinungsmacher der preussisch-deutschen Politik ins Feld geführt hat, um sein gefährliches journalistisches Ehrgefühl zu beschwichtigen.

Für das Evangelium der gepanzerten Faust begeisterte sich in Karlsruhe der evangelisch-social Kongreß, der es diesmal für seine Aufgabe hielt, als Filiale des Flottenvereins zu fungieren. Diese Christenmenschen gehen auch nach der neuesten Mode gelehrt und propagieren die Weltpolitik. Es sprachen u. a. Adolf Wagner und Raumann; die Meinung eines Referenten, als ob es sich um die Weltpolitik und Welt Herrschaft des Christentums handle, wurde nicht gebilligt. Raumann bemerkte gelegentlich: nicht daß die Engländer Weltmachtspolitik treiben, mache man ihnen zum Vorwurf, sondern daß sie erklären, sie trieben die Weltmachtpolitik im Namen der Humanität.

Partei-Nachrichten.

Partei-Presse. In die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ in Halberstadt ist Hans Markwald aus Berlin eingetreten.

Die junge sozialistische Garde (jeune garde socialiste) Belgiens hatte dieser Tage einen Kongress in Alost. Diesen Vereinigungen, die sich in allen größeren Orten gebildet haben, treten namentlich die jüngeren Parteigenossen bei; ihre Aufgabe besteht vor allem darin, antimilitaristische Propaganda zu treiben, die Soldaten dem Sozialismus zuzuführen. Beschlossen wurde, ein besonderes Organ herauszugeben; ferner soll auf Verkürzung des Militärdienstes hingewirkt werden.

Der erste sozialdemokratische Parteitag in Siebenbürgen ist während der Pfingsttage in Kronstadt abgehalten worden. Die Partei hat in jenem südöstlichen Winkel Ungarns allmählich so zugenommen, daß sich das Bedürfnis nach einer Konferenz der Genossen im Lande geltend machte. Anwesend waren 42 Delegierte. Die Landeskonferenz wählte eine aus fünf Mitgliedern bestehende Parteileitung und eine Kontrollkommission; erstere hat ihren Sitz in Kronstadt. Die Parteileitung hat den Genossen in ganz Siebenbürgen in der Agitation und Organisation nach Möglichkeit hilfreich an die Hand zu geben, namentlich bei Gründung von Vereinen, Entscheidung von Volksversammlungsordnern, Beschaffung von Agitationschriften usw. Die Parteileitung hat der Landeskonferenz Bericht über ihre Tätigkeit zu erstatten.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Wegen Verleumdung wurde Genosse Schöpf in Chemnitz zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Er soll einen Mann dadurch beleidigt haben, daß er ihn des Gebrauches in wenig schmeichelhaften Ausdrücken beschuldigte. Die Behauptungen wurden als voll erwiesen angesehen, die Verleumdung jedoch in der Form gefunden.

Gewerkschaftliches.

Deutsches Reich.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Soeben ist die Abrechnung des Hauptkassierers der größten deutschen Gewerkschaft, des Deutschen Metallarbeiter-Verbands, für das verflossene Jahr 1899 erschienen. Nach der Abrechnung belaufen sich die Einnahmen insgesamt auf 1 288 046,04 M., darunter ein Vermögensbestand von 391 860,06 M. vom Schlusse des letzten Rechnungsjahrs. Die Ausgaben belaufen sich auf 409 326,73 M., darunter befinden sich Posten für Agitation 7301,87 M., für die Drucklegung der „Deutschen Metallarbeiter-Zeitung“ 72 634,65 M., Beitrag an die Generalkommission 7630,84 M., Gesamtkosten der letzten ordentlichen Generalversammlung 15 006,02 M., übernommenen Schulden vom aufgelösten Deutschen Gold- und Silberarbeiter-Verband 27 900 M., Streikunterstützung an andere Verufe 7500 M. usw. Der Kassenbestand beträgt (Mai 1900) die Summe von 385 148,31 M. Der Mitgliederbestand beläuft sich auf (Mai 1900) 85 013, darunter 12 060 Einzelmitglieder (Einzeln). Die meisten Mitglieder zählen folgende Ortsvereine: Berlin 16 688, Hamburg 4495, Nürnberg 5091, München 3716, Magdeburg 2632, Frankfurt 1643, Stuttgart (Sitz des Hauptvorstands) 1113, Mannheim 1089, Halle 1084, Breslau 1020, das kleine Sachsen-Altenburg 894, Stettin (Wulkan) 570, Kiel (Werften) 511, Essen (Krapp) 359 Mitglieder. Bekanntlich hat die letzte Generalversammlung beschlossen, vom 1. Juli d. J. die Arbeitslosen-Unterstützung zu zahlen und ist dadurch der Beitrag auf 80 Pf. pro Woche erhöht worden.

Zum hannoverschen Straßenbahner-Streik. Nachdem der Stadtdirektor und auch der Regierungspräsident, welche zwischen den Parteien vermitteln wollten, von der Direktion abgewiesen worden waren, wandten sich die Streikenden an den Vorsitzenden des Gewerbegerichts und an den Bürgermeister von Linden. Die Direktion schien Lust zur Unterhandlung zu haben, der Ausschichtsrat, bestehend aus reichen Bankiers, lehnte ab. Die Mitteilung über diese erneute Sturzschiffigkeit wurde von der Versammlung der Streikenden empört aufgenommen. Es ward nun nochmals abgestimmt, ob weiter gestreikt werden soll. Das Resultat der Abstimmung war 401 für Fortsetzung des Streiks und 43 dagegen.

Die Ausschreitungen haben sich auch am Donnerstagabend, wenn auch nicht in so großem Umfange, wiederholt. Die Polizeidirektion hat angeordnet, daß in den Stadtteilen, wo die Ausschreitungen sich ereigneten, die Schankwirtschaften von abends 9 Uhr bis zum Morgen geschlossen bleiben müssen; die Haushalten der Privathäuser müssen um 9 Uhr verschlossen gehalten werden.

Die „Freie Jg.“ weiß zu melden: Der Zustand der Straßenbahn-Angestellten in Hannover ist beendigt. Die Direktion hat erklärt, daß der Wiederanstellung derjenigen Angestellten, die sich melden, unter gewissen Bedingungen nichts entgegenstehe. Darauf haben sich am Freitag 120 Streikende gemeldet und sind wieder eingestellt worden. Am Sonnabend wurde der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Bei den freien Gewerkschaften in Koblenz siegte die Liste der Christlichen mit 377 gegen 373 Stimmen, welche die Christlichen erhielten.

Die Maurer Regensburgs haben ihren Arbeitgebern einige Forderungen zur Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse eingeleitet. Obwohl dieselben sehr bescheiden sind, haben die Unternehmer abgelehnt, so daß es wahrscheinlich zum Streik kommen wird. Zugang ist fernzuhalten.

Ausland.

Die österreichische Gewerkschafts-Kommission hat in einer sehr umfangreichen Broschüre einen Bericht über die Bewegung und Kämpfe der Gewerkschaften in den drei letzten Jahren zusammengestellt und unterbreitet diese Arbeit dem dritten allgemeinen Kongress der österreichischen Gewerkschaften, der vom 11. bis 15. Juni in Wien stattfindet. Gehalt der deutschen Gewerkschaftsbewegung zeigt auch die österreichische in den letzten Jahren einen erfreulichen Fortschritt. Allerdings spiegeln sich auch in diesem Bericht, der ein Stück so wichtiger Arbeiterbewegung behandelt, die zerrütteten österreichischen Verhältnisse wider. Es fehlt der Bewegung jene Einheitsart und Geschlossenheit, die wir in Deutschland stärker hervortreten sehen. Neben der Gewerkschafts-Kommission in Wien, die unserer Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands entspricht, besteht in Prag eine gleiche Organisation für die tschechischen Gewerkschaften. Auch innerhalb der Gewerkschaften zeigt sich ein sehr wechselndes Bild der Organisationsform, jedoch ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß es nach der Richtung besser wird und das System der großen Verbände auch in Oesterreich mehr Anhänger gewinnt.

Die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter betrug Ende des Jahres 1899 157 773 Mitglieder. Wie sehr wir in Deutschland unsere österreichischen Freunde überflügelt haben, beweist, daß wir im Jahre 1898 511 242 organisierte Arbeiter zählten. Für 1899 liegen die Zahlen noch nicht vor, sicher ist aber, daß wir im Vorjahre noch bedeutende Fortschritte gemacht haben. Im Jahre 1899 betrug in Oesterreich die Mitgliederzahl 70 343 und demgegenüber erklärt die Gewerkschafts-Kommission in ihrem Bericht, daß sie mit dem Fortschritt zufrieden sei. Wenn wir bedenken, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten die Bewegung zu kämpfen hat, wie groß der Kreis jener rathlosigen, bedürftigen Arbeiter ist, die in der Euthanasie des Ertragens durch den Nationalitätenstreit von ihren wichtigsten Aufgaben abgelenkt werden, dann ist immerhin der Fortschritt der Gewerkschaften ein anerkannter Wert.

Die Gesamteinnahmen der Gewerkschaften betragen im Jahre 1899 2 049 219,59 Kronen (1 Krone = 85 Pf.), die Ausgaben 1 910 031,88 Kronen. Von diesen Ausgaben entfallen 1 738 339,55 Kr. auf die Gewerkschaften, die der Gewerkschaftskommission in Wien angehören, der Rest auf die Gewerkschaftskommission in Prag. Die Ausgaben verteilen sich auf folgende Posten: Arbeitslosen-Unterstützung 208 003,81 Kr., Reiseunterstützung 77 486,92 Kr., Krankenunterstützung 261 449,98 Kr., Invaliden-Unterstützung 85 625,18 Kr., Unterstüzung in Sterbefällen 53 075,86 Kr., Unterstüzung in Notfällen 24 488,01 Kr., Rechtschutz 25 435,62 Kr., Bildungszwecke 292 821,74 Kr., Agitation und Verwaltung 267 778,16 Kr., Sonstige Ausgaben 267 154,85 Kr. und Beiträge an die Gewerkschaftskommission und Verbände 85 019,42 Kr.

Die Streikunterstützung und Eingänge sind in besondrer Berechnung gestellt und ergaben in den drei letzten Jahren eine Ausgabe von 590 595,94 Kr.

An organisatorischen Einrichtungen seien erwähnt die Errichtung von Landessekretariaten in Brünn, Prag, Triest, Trient, Krakrau und Reichenberg. Mit besonderem Eifer hat sich die Kommission der Nähe unterzogen, unter den italienischen Arbeitern Aufklärung über gewerkschaftliche Aufgaben zu verbreiten. Das ist zum Teil mit Erfolg geschehen und in der Erkenntnis, welche Bedeutung diese Aufgabe für die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat, ist auch von der Generalkommission in Deutschland diese Agitation materiell unterstützt worden.

Die zahlreich eingelaufenen Anträge zu dem Kongress lassen eine starke Reizung zum besseren Ausbau der Gewerkschaften, besonders ihrer einheitlichen Gestaltung erkennen, mögen die Arbeiten des Kongresses nach der Richtung von Erfolg begleitet sein.

Ein Streik der Weber ist in Gent zum Ausdruck gekommen; im ganzen sind 8000 Männer und Frauen daran beteiligt. Die Streikenden verlangen 20 Prozent Lohnzulage, ein Verlangen, das angesichts der niedrigen Löhne und der ungeheuren Gewinne der Unternehmer durchaus nicht zu weitgehend ist.

Der Streik der Metallarbeiter in Chalons-sur-Saone ist beendet. Der Befehlshaber Monnot, der den Streik verschuldet hat — die Arbeiter legten die Arbeit nieder, weil sie vergeblich seine Entlassung gefordert hatten — hat nach dem Sturm am Pfingstsonntag, bei dem mehrere Personen schwer verwundet wurden, selbst seine Entlassung verlangt. Sie wurde gewährt, und darauf nahmen die Arbeiter die Arbeit wieder auf. Von den Verwundeten sind drei ihren Verletzungen erlegen. Die Heldenthat der Gendarmen wird in der Kammer zur Sprache gebracht werden.

Der Schuhmacherstreik in Wina (Ruhland) dauert fort; die Arbeiter hoffen aber, daß die Meister bald werden nachgeben müssen. Dieser Tage wurden von der Polizei drei Streikende beim Verbreiten von Flugblättern abgefaßt und verhaftet. Dieses „Verbrechen“ wird in Rußland schwer bestraft und so unternahm es eine große Menschenmenge, die Verhafteten wieder zu befreien.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Der Sozialdemokratische Wahlverein hält Dienstag, den 12. Juni, abends 7/8 Uhr, in Mariens Salon, Friedrichstr. 236, eine öffentliche Versammlung ab, worin der Reichstags-Abgeordnete Volkf. seine einen Vortrag über das jetzt so vielbesprochene Thema: Politik und Gewerkschaften halten wird. Die Parteigenossen, besonders aber auch die Mitglieder sind zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert. Der Vorstand.

4. Wahlkreis (Osten). Den Mitgliedern des Wahlvereins zur Nachricht, daß die Versammlung am Dienstag bei Siebert, Andreassstr. 21, stattfindet. Reichstags-Abgeordneter Rosenow hat das Referat übernommen. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Während des Vortrags werden Aufnahmegefühle sowie Beiträge nicht entgegengenommen. Ferner eruchen wir die Mitglieder, bei Bezahlung der Beiträge die Professore „Führer durch das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz“ zu verlangen. Gleichzeitig bitten wir um genaue Angabe der Wohnungen. Der Vorstand.

Achtung, VI. Wahlkreis! Den Gesangsvereinen, welche beim Volksfest mitwirken, zur Nachricht, daß die Probe zum Sommerfest am Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Weddingpark, Müllerstraße 178, stattfindet. Gesungen wird: Bundeshymne, Segnachts, Arbeiter-Waterlandslied, Frühlings Erwachen, Bruderkleid, Freiheit.

Freie Volkstheater. Heute nachmittag 2 1/2 Uhr, VI. Abteilung, im Carl Weib-Theater: Abschied vom Regiment, von D. E. Harleben. Freitagen, von Hermann Sudermann. Abschiedssouper, von Arthur Schnitzler.

Schmargendorf. Die Parteigenossen werden auf die am Dienstagabend bei Paier stattfindende Versammlung des Arbeiter-Bildungsvereins aufmerksam gemacht. Thema und Referent werden in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Arbeiter-Bildungsverein für Mariendorf und Umgebung hält am Dienstagabend 8 1/2 Uhr bei Gerth, Tempelhofer Dammstr. 18, eine Versammlung ab. Reichstags-Abgeordneter Friy Kunert spricht über „die Stellung der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie zu den letzten Gesetzentwürfen der Reichsregierung.“

Tokales.

Der Zeitungs-Kapitalismus.

Auch die „öffentliche Meinung“ und was dran und drum hängt, ist ein Handelsartikel, der riesige Profite abwirft — man muß das Geschäft nur verstehen. Und die Zeitungsmonopolisten unserer Großstädte verstehen ihr Geschäft. Sie produzieren öffentliche Meinung vom Standpunkt des Profits und mit Varnum-Welsame, wie man Stiefelwäse an den Markt bringt oder Hahy-Bartwäse oder Döring-Seife mit der Gule. Der Herr und Meister des Systems ist zweifellos Herr Scherl. Er ist der Varnum der öffentlichen Meinungsfabriken und der Inseratenplantagen, und wenn Varnum im Augenblick vor Scherl noch das voraus hat, daß er eine „Weltgeschichte des Humbugs“ verfaßte, so ist es nicht sicher, ob nicht Scherl in seiner Weise den Varnum noch überbarmut.

Bekanntlich hat Herr Scherl die in seinem Verlage erscheinenden und durch eine tolle Reklame in die Höhe gedachten Blätter: „Die Woche“ und „Berliner Lokal-Anzeiger“ zu einer großen Gesellschaft mit beschränkter Haftung vereinigt. Die Großbanken „Berliner Handelsgesellschaft“ und „A. S. Scaaffhausen'scher Bankverein“ haben an der Wiege dieser „Fuffen“ gestanden und 10 Millionen Mark beträgt das Kapital, welches, indem man „öffentliche Meinung“ damit fabriziert, dem Großkapitalismus schwere Zinsen tragen soll. Auf 10 Millionen Mark befristet sich das Stammkapital und auf 6 Millionen Mark belaufen sich die von den Bankhäusern übernommenen Obligationen. Neben Herrn Scherl figurieren als Gesellschafter der Geheimkommerzienrat Wilhelm Spemann zu Stuttgart und der hiesige Buchdruckermeister Gustav Hempel. Herr Scherl ist alleiniger Geschäftsführer der Gesellschaft und er sichert sich auch im übrigen den größten Einfluß, indem er den größten Teil des Stammkapitals behält und der Firma auch seinen Namen läßt: „August Scherl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.“

Jetzt streift diese großkapitalistische Gründung ihre Saugarme weiter aus. Im Verlag der Firma Ullstein u. Co. hat sich bekanntlich ein dem „Lokal-Anzeiger“ gefährlicher Inseratenpolyp entwicelt, die „Berliner Morgenpost“. Sie arbeitete nach

denselben Grundsätzen, fabrizierte „öffentliche Meinung“ nach denselben Schablone und gefährdete daher bald das Scherl'sche Monopol auf dem Gebiete der „kleinen“ und „großen“ Anzeigen. Der neue Polyp wurde dem alten seit diesem Frühjahr besonders gefährlich, als er 200 000 Abonnenten erreichte und dadurch dem „Lokal-Anzeiger“ die Berechtigung seiner bisherigen Varnumreklame: „die größte Auflage von allen deutschen Zeitungen“ nahm. Da man den „Morgenpost“-Polypen nicht einfach verdrängen konnte, so sog man ihn an. Die Gesellschaft Scherl hat die „Morgenpost“ für den Preis — wie man sagt — von 6 Millionen Mark aufgekauft; man hat die Konkurrenz für den „Lokal-Anzeiger“ einfach unschädlich gemacht; der inserierende Geschäftsmann oder Privatmann mag sein Geld in dieses oder jenes Blatt tragen, es fließt durch das verzweigte Kanalsystem sicher in das großkapitalistische Sammelbecken der Scherl-Gesellschaft.

Sicher hat die Scherl-Gruppe der Ullstein-Gruppe die Millionen-Kosten dieses kapitalistischen Kriegs nicht gern bezahlt, aber es mag wohl vorteilhafter für sie gewesen sein, Frieden zu machen, ehe tiefe finanzielle Wunden geschlagen wurden. Sind sie im übrigen doch sicher, daß sie keinen Pfennig von den Millionen einbüßen werden. Die Inserenten und Abonnenten der „Morgenpost“ werden sie bis auf den letzten schimmeligen Heller wieder einbringen müssen. Die Scherl-Gruppe kann ja nur in absehbarer Zeit den Abonnentenpreis der „Morgenpost“ erhöhen, sie kann den Preis der Inserate, die Gebühr der „kleinen Anzeigen“ erhöhen, sie kann — da nun die Konkurrenz nicht mehr zu fürchten ist — beim „Lokal-Anzeiger“ allerlei Ersparnisse machen; kurz, der Kapitalismus macht auch bei dieser Fuffen sein Geschäft.

Für die Abonnenten muß es ein erbebendes Gefühl sein, ihre „geistige Nahrung“ aus einer großen Küche gereicht zu bekommen, in der sie ein mit Niesemitteln arbeitendes Kapitalistenkonjunktium, hinter dem die Großbanken stehen, nach den Prinzipien des Profits herstellen läßt.

Und dabei erinnern wir uns, mit welchem fatten Behagen die kapitalistische Presse vor einigen Jahren Rüstert'sche „Junkunfts-fratts“-Wige breit trat. Der Vater der Spar-Agnes hatte bekanntlich geschribelt, daß im Zukunftsstaat nur noch der „Vorwärts“ als einzige Zeitung mit Lokalbelegen für die verschiedenen Städte erscheinen würde. Herr Rüstert kommt seinem Zukunftsgebilde näher — in der kapitalistischen Gesellschaft und es ist der Kapitalismus selbst, der auch sein Zeitungswesen, seine „Meinungsfabriken“ denselben Centralisationsprozeß durchmachen läßt, wie alle seine Produktionszweige.

Mit der Coalsnot

Beschäftigte sich gestern der Ausschuss der Stadtverordneten-Versammlung, dem die Aufgabe gestellt war, den Magistrat zu Maßnahmen aufzufordern, welche den gegenwärtigen Coalsmangel wehren könnten. Der Vertreter des Magistrats, Herr Stadtrat Ramslau, begründete die belangen die Versorgungsabstände mit dem Ueberfluß an Coals, unter dem die Gasanstalten seit drei Jahren gelitten haben. Der Direktor der Gasanstalten habe ermächtigt werden müssen, die Vorräte um jeden annehmbareren Preis loszuschlagen. Die Verwaltung trage keine Schuld an der gegenwärtigen Kalamität, und im übrigen müsse auch die Gasverwaltung rein kaufmännisch wirtschaften. Berlin könne sich damit trösten, daß es an andern Ort nicht besser bestellt sei; auf seine Anfrage hätten 110 auswärtige Gasanstalten über Mangel an Brennmaterial berichtet; die meisten dieser Anstalten verlaufen aber grundsätzlich nur an Großunternehmer. Was nun die Arbeiter betreffe, die ja vorwiegend unter dem Coalsmangel leiden sollten, so suchten diese doch die Steigerung der Preise für Lebensmittel und Brennmaterialien dadurch weit zu machen, daß sie fortgesetzt höhere Löhne beanspruchten.

Dem Herrn Stadtrat Ramslau wurde entgegen, daß verschlechte Umstände schon im Herbst vorigen Jahres auf kommenden Kohlemangel hingewiesen hätten; überdies sei noch verhältnismäßig früh ein strenger Winter eingetreten, da wäre es sehr unklug von der Verwaltung gewesen, bis Ende dieses Jahres einen großen Teil der gesamten Tagesproduktion fest zu verkaufen. Die Abschlässe wären um so bedenkllicher gewesen, als sie erst im Dezember 1899 erfolgt seien; ja ein Abschluß über 300 Waggon wäre sogar erst im Januar dieses Jahres zu stande gekommen.

Zu einer peinlichen Auseinandersetzung mit dem Magistratsvertreter kam es, als einige Mitglieder der Deputation die geschlossenen Lieferungsverträge einsehen und den mit den Großhändlern vereinbarten Preis erfahren wollten. Erst als volle Versöhnlichkeit zugesichert war, teilte der Magistratsvertreter einige nichtssagende Zahlen mit.

Nach der mit 5 gegen 3 Stimmen erfolgten Ablehnung eines Antrags, wonach der Magistrat die städtischen Anstalten zur Einstellung der Coalssteuerung anzuweisen und den Detailverkauf des dadurch erübrigten Coals anzuordnen hätte, fand ein Antrag auf Empfehlung des Uebergangs zur Tagesordnung mit sechs gegen zwei Stimmen Annahme. Zum Berichterstatter wurde Dr. Gersienberger ernannt.

Hoffentlich kommt der Magistrat den städtischen Arbeitern nunmehr in weitestem Maße entgegen, wenn diese ihn im Hinblick auf die gegenwärtige Leuerung um die von Herrn Stadtrat Ramslau erwähnten Vorschläge angehen sollten.

Im Verfolgungswahn erhängt hat sich der 43 Jahre alte Kaufmann Bruno Grühl, der als Junggeselle bei einer Witwe in der Hürstenerstraße 5 seit neun Jahren wohnte. Grühl, der seit vier Wochen ein sonderbares Wesen zeigte, glaubte zuletzt, daß die Kriminalpolizei ihn verfolge. Gestern ging seine Wirtin nach dem Reuterbureau, um sich zu erkundigen, ob gegen ihren Mieter etwas vorliege, erhielt aber eine verneinende Antwort. Als sie zurückkehrte, fand sie Grühl als Leiche vor. Er hatte sich an der Stubenthür erhängt.

Die chemische Untersuchung der Verleumdungsgegenstände des Einbrechers Reumann ist nunmehr beendet. Ein Gutachten des gerichtlichen Chemikers Herrn Dr. Jegerich wurde dieser Tage der Staatsanwaltschaft zugestellt. Was ist an den Kleidungsstücken nicht gefunden worden. Immerhin liegt in diesem Befund vorläufig noch keine Entlastung, da nämlich nicht feststeht, ob der Anzug, den er an dem Mordtag getragen, mit untersucht ist, oder ob er denselben beiseite geschafft hat.

Eine schreckliche Scene wurde gestern der Arbeiterwitwe Wader im Grünen Weg 5 bereitet. Frau Wader hatte eine 33 Jahre Tochter, die schon 15 Jahre krank war und das letzte halbe Jahr fast beständig im Bett liegen mußte. Gestern morgen mußte sie, nachdem sie die Kranke gepflegt hatte, auf kurze Zeit zum Einholen die Wohnung verlassen. Eine andre Tochter besand sich im Geschäft, eine jüngere in der Schule. Als Frau Wader nach einer halben Stunde zurückkehrte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. In einer großen Blutlache lag ihre Tochter, nur mit dem Hemde bedeckt, als Leiche auf dem Fußboden. Neben ihr lag ein Küchmesser, mit dem die Unglückliche sich an der linken Seite den Hals durchgeschnitten hatte. Zwei Aerzte, die von den Nachbarn gerufen wurden, konnten nur noch feststellen, daß der Tod bereits eingetreten war.

Die Gerichtsverhandlung gegen den Giftmörder Zänke, der bekanntlich am Teufelssee in den Rabenbergen bei Potsdam die unerschöpfliche Quelle Vergner um Leben gebracht hat, findet vor dem Schwurgericht zu Potsdam am 18. d. Mts. statt.

Die Automaten Diebstähle, die vor einigen Tagen auf dem Stettiner Bahnhof zu einer Verhaftung führten, sind noch nicht ganz aufgeklärt. Der Verhaftete ist ein Werkmeister der Stettiner Bahn,

Socialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).

➔ Versammlung ➔

Dienstag, den 12. Juni 1900, abends 8 Uhr, bei Stechert (Andreas-Heffale), Andreasstraße 21.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Reichstags-Abgeordneten Rosenow: Das Genossenschaftswesen. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 243/2

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Aufnahmen und Beiträge werden nur vor dem Vortrage entgegengenommen.

Der Vorstand.

Achtung! Stuccateure. Achtung!

Montag, den 11. Juni, abends 7 Uhr, im Lokal des Herrn Buske, Grenadierstr. 33: Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Schiedspruch des Einigungsamts in der Angelegenheit Junkersdorf. 2. Wahl der Schiedsgerichtskommission. 3. Verschiedenes. 173/14

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht der Kollegen vollständig und pünktlich zu erscheinen.

I. A.: Der Vertrauensmann.

Sonnabend, den 16. Juni, abends 8 Uhr, in den Gesamträumen der Arminhallen, Kommandantenstrasse 20:

Großer Sommernachtsball

zur Feier des 3. Stiftungsfestes des Centralverbandes der Stuccateure Deutschlands, Filiale Berlin.

Während der Kaffeepause: Vorträge und sonstige Ueberraschungen.

Eintritt: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf.

173/15

Um zahlreiche Beteiligung bitten

Das Komitee.

Achtung! Maurer. Achtung!

Dienstag, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Gr. öffentliche Versammlung der Maurer

von Friedrichsberg, Himmelsburg und Umgegend im Lokal von Höllich, „Schwarzer Adler“ (großer Saal), Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Kessler über: „Taktik der Gewerkschaftsbewegung.“ 2. Diskussion. 3. Bericht vom 4. Kongress der durch Vertrauensmänner centralisirten Gewerkschaften Deutschlands. 4. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer.

Achtung! Cementierer. Achtung!

Mittwoch, den 13. Juni, abends 8 Uhr, bei Nümann, Brunnenstraße 188:

Öffentl. Versammlung der Cementierer u. Berufsgen.

d. Centralverbandes d. Maurer Deutschl.

Tages-Ordnung: 1. Die gewerkschaftliche Bewegung im 19. Jahrhundert. Referent: Kollege Silber Schmidt. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Verhandlungsangelegenheiten.

Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist unbedingt nötig.

Der Einberufer.

Achtung, Schneider!

Montag, den 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Schützenhaus“ Einienstraße Nr. 5:

Öffentliche Versammlung aller Herren- und Knaben-Konfektions-Schneider.

Tages-Ordnung: 1. Veröffentlichung des Lohnvertrags und Beschlussfassung desselben. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

1424b) Die Lohnkommission.

Verband deutscher Schneider und Schneiderinnen.

Dienstag, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20:

Große Verbands-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Statutenberatung und eventuell Stellung von Anträgen zu dem am 22. August stattfindenden Verbandskongress in Halle a. S. 2. Wahl von Delegierten zum Verbandskongress. 3. Verschiedenes. 1162/9

Wir ersuchen die Mitglieder aller Branchen, in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Mitgliedsbuch legitimiert. Ohne dasselbe oder mit über 13wöchentlichem Rückstand kein Zutritt.

Die Ortsverwaltung.

Verband der Kürschner.

Montag, den 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Weinstr. 11:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Diskussion über: „Wie gestalten wir in Zukunft unsere Aktivitäten?“ 2. Verschiedenes. 193/10

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Achtung! Maler. Achtung!

Auf Beschluss des Hauptvorstands ist die Filiale II aufgelöst worden. Wir machen nun diejenigen Mitglieder, die Bereinigungsmittelglieder bleiben wollen, darauf aufmerksam, dass die Beiträge in den Zahlstellen der Filiale I zu entrichten sind. Derselben befinden sich:

- O. Köhne- und Bombardierstraßen-Gilde bei Wiedemann. S. Mitterler 123 bei Stramm. Zahlstunden Montag u. Samstagsabend von 8-9 Uhr. C. Alte Jakobstr. 69 bei Venz. O. Langestr. 102 bei Heisch. SW. Poststr. 50 bei Wöhe. W. Blumenthalstr. 5 bei Schreind. NW. Havelbergstr. 37 bei Verste. Zahlstunden Montag, Mittwoch u. Freitagabend von 8-9 Uhr. Wedding. Vofenmalerstr. 3 bei Bergmann. Zahlstunden Sonntagvormittag von 10-12 Uhr.

Der Arbeitsnachweis befindet sich nur an der Stadtbahn (Alexander-Platz).

Die Verwaltung der Filiale I. J. A.: Joh. Plum, Bevollmächtigter.

empfehlen wir 40 M. Dieselbe einf. 25 M. Silb. Herren-Uhr v. 9 M. an. ff. Ancre, sehr gutes Werk, 18 M. Reelle 3 Jahr. schriftliche Garantie für guten Gang auf sämtlichen Uhren.

Damen-Rem.-Uhr, gold von 16 M. an, kräftiges Gehäuse, reich email. Doppelkapsel, sehr

Ring, echt Gold, ges. gest. mit echten Opalen, Perlen, Türkisen u. Farbstainen, 150, 2, 3, 4, 5-20 M. Armbänder, echt Gold, ges. gest., m. gleich. Stein, 9, 12, 15-30 M. etc. Broches, echt Gold, ges. gest., m. gleich. Stein, 5, 7, 9, 10-22 M. etc. Ohrringe, ges. gest., mit gleichen Steinen, 2, 3, 4, 5-18 M. etc. Lange Damenketten in Gold, von 25 M. an, in 13/16 Kar. Gold-Plated 10-15 M. in Gold-Double 3-8 M.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Achtung! Moabit! Achtung! Bezirks-Versammlung

am Sonntag, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr, bei Fischer, Beusselstraße 9.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. Referent Kollege Robert Fendel. 2. Diskussion. 3. Wahl zweier Beitragskammer, eines Schriftführers und des Bezirksleiters. 4. Verhandlungsangelegenheiten und Verschiedenes.

Kollegen! Es ist Pflicht, dass Ihr Mann für Mann erscheint, damit die Kauter nach den Wünschen der Kollegen besetzt werden. 90/3

Achtung! Parkettbodenleger. Achtung! Versammlung

Dienstag, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr: im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Hier 15.

Tages-Ordnung: 1. Berichterstattung über unsern Streik. 2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Drechsler!!!

Vertrauensmänner-Versammlung

Mittwoch, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Osten: bei Mühle, Koppenstr. 41.

Norden: bei Neumann, Brunnenstr. 150.

Südosten, Westen und Südwesten: bei Möhring, Admiralsstraße Nr. 186 („Wärfischer Hof“).

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Öbmannen. 2. Verbands- und Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Ausgabe der Urabstimmungszeitel betreffs Ertrabellträge. Die Ortsverwaltung.

Bäcker!

Dienstag, den 12. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr:

Große öffentl. Versammlung bei Keller, Koppenstraße 29.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Agitationskommission und Abrechnung vom Streik. 2. Diskussion über die eingelaufenen Anträge zur Generalversammlung und Beschlussfassung über den zu erhebenden Votalsatzschlag. 3. Mitgliedsbuch legitimiert. 11403b

Zahlreichen Erscheinen erwünscht. Die Verbandsleitung.

Zutritt nur mit Streikfonds-Karten. Mit Brudergruß Die Lohnkommission.

Tapezierer!

Mittwoch, 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

Kombinierte Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Agitationskommission und Abrechnung vom Streik. 2. Diskussion über die eingelaufenen Anträge zur Generalversammlung und Beschlussfassung über den zu erhebenden Votalsatzschlag. 3. Mitgliedsbuch legitimiert. 178/1

Zahlreichen Erscheinen erwünscht. Die Verbandsleitung.

Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen beschäftigten Arbeiter Berlins u. Umg.

Montag, den 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder = Versammlung im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c.

Tages-Ordnung: Vortrag des Genossen Theodor Metzner über: Die Sittlichkeit der heutigen Gesellschaft. Diskussion. Gewerkschaftliches.

Der Vorstand. Zu dem am 7. Juli im Schweizer Garten (am Königsberg) stattfindenden Stiftungsfest sind Billets beim Kassierer und in den Zahlstellen zu haben.

Alt-Plätterinnen u. Wäscherinnen

Dienstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr:

Große öffentliche Versammlung bei Keller (großer Saal), Koppenstraße 29.

Tages-Ordnung: Vortrag der Frau Emma Ibrer: Wie wehren die Alt-Plätterinnen und Wäscherinnen ihre Interessen gegenüber den allgemeinen Preisrückgängen? Diskussion. Erscheinen aller notwendig. Mit kollegialstem Gruß Frau Minna Rosenstengel, Plätterin, Blumenstr. 37. 158/3

Charlottenburg. Verband der Fabrik-, Land-, Hilfs-Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl.

(Zahlstelle Charlottenburg.) Dienstag, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in der „Gambrinus-Brauerei“, Wallstr. 94:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Statutenkommission. 2. Wahl des Delegierten zum Verbandskongress. 3. Anträge zum Verbandskongress. 4. Verhandlungsangelegenheiten und Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Mitglieds, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die Versammlung wird pünktlich zu der oben angegebenen Zeit eröffnet. Mitgliedsbuch legitimiert. Ohne dasselbe kein Zutritt. Die Ortsverwaltung. 42/4

Zähne 2 M. Reelle Garantie. Teilzahlung. Plomben 1 M. Zahnziehen völlig schmerzlos. Sprechst. 8-8, Sonntag 8-4. R. Lange, Blumenstraße 25. Ede Marktstraße.

Zähne 2 M. 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Teilz. wöchentl. 1 M. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 130. Sprechst. 9-7.

Goldwaren-Industrie Belmonte & Cie., Königstrasse 46.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Juwelen, Goldene Ringe, Ketten, Taschenuhren, Stand- u. Wanduhren, Silberne und Alfenide-Schmuck- u. Tafelgeräte, Gelegenheits-Geschenke, sowie sämtl. in die Gold-, Silber- und Uhren-Branche fallenden Artikel. Alt Gold und Silber wird zu Kurspreisen in Zahlung genommen.

Fabrik mit elektrischem Kraftbetrieb. Ein gros. Export. Versand nach allen Ländern. Für den Einzelverkauf sind die Eingänge A und B reserviert. Sonntag von 8-10 und 12-2 Uhr geöffnet.

Cigarren 19948

gut und kräftig a Stück 5 und 6 Pf. empfiehlt Freunden und Bekannten M. Könkow, Danzigerstr. 97.

Wanzen

hilft nur die altbekannte Chemiker Sanderhaus Wanzen-Vernichtung. Erfolg garant. in 31. (geheh. gefch.). Preis garant. in 31. a 0,50, 1,00, 1,50, 3,00 u. 5,00 M. Preisänder 0,50. Gilt nur bei Paul Sanderhaus & Co., Gr. Frankfurterstr. 89, ebenda sicherste Schutz- und Radikal-Mittel gegen Wotten, Schwaben, Flöhe, Wanzen a 0,20 bis 1,00 M. Zust. nirgend.

Zahn-Klinik Vr. beliebige Frau Olga Jacobson, Dent. 82/6*) Juvallidenstr. 145.

Chrusche Leiden

jeder Art o h n e Berufsberatung. Institut Jost, Chausseest. 117, I. r. 9-3, 5-2, Sonntag 9-7. Arbeiter 20 Proz. Ermäßigung.

Heilung

aller Haut-, Genu-, Blasenleiden ohne Berufsberatung. 21jährige Erfahrung. Harder senior, Elsassor-Strasse 20. Sprechst. 9-1 u. 5-8 1/2, Sonntag 9-2. 28/10*

Natur-Heilverfahren.

Haut-, Genu- u. Blasenleiden. Frauen-Krankheit, hell sicher ohne Berufsberatung. (3978) R. Wagner, Juvallidenstr. 151/1 (fr. Wallstraße 23.) 9-2, 5-9, Sonntag 9-2.

Laabs

Elsasserstr. 39. Behandl. aller Haut-, Genu- und Blasenleiden ohne schädliche Mittel u. Gifte. Sprechst. 9-2, 6-9. Freitag und Sonntag nur 9-2. Verbandskarten Ermäßigung.

Zum Laubebau! Gebrauchtes Kantholz, Bretter, Latten, Leisten, Löhren, Fenster, Dachpappe, Zäun. billig! 950b N. Rühle, Rotluiser Damm 22.

Steppdecken

kauft man am besten und billigsten nur direkt in der Fabrik B. Strohmannel, Berlin S., 72, Wall-Strasse 72, wo auch alte Decken aufgearbeitet werden. 48440*

Keiner verjäume!

dem wegen Übernahme eines Restaurants verlässt den Rest von Herren-Stoffen zu Anzügen, Paletots, Hosen, sehr billig. Strohmänn-Strasse 13, am Kirchhof, Lokal. 16590*

Radler-Anzüge!!

von einer Lieferung zurückgeblieben: Hälfte Kostenpreis. Ludwig Engel, Herrenfeldstr. 66. 147032*

Möbelstoffe!!

and Neffe! alle Qual. selten billig! Gelegenheitskauf! Moqueté-Plüsch 5,35 M. per Meter (1,30 cm breit). 148610* Muster b. näherer Angabe franco. Berlin S., Emil Lefèvre, Oranienstr. 158.

Böhm'sche Malzbier-Brauerei

Emil Cantieni, 144700* Goldbergstr. 19. T. A. II. 2369. Prima Malz- u. Weibier zum Selbstabfüllen, bestes und billigstes Familiengetränk a 1/2 ltr. 10 Pf. Versand in Fässern a 5 u. 10 ltr. frei Haus.

Fahrräder-Leihhaus

Neue Schönhanjerstr. 11. Große Auswahl vorfabriker Herren- u. Damenräder. Nur gute, deutsche Marken, eminent billige Preise. 182/2

Filabrotter, auch ganze Tafeln, stets vorrätig. Outgeschäft. 1404b 61 nur Potsdamerstr. 61.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tapezierer

und verw. Berufsgen. Deutschlands (Eingelöhr. Stützstraße Nr. 36).

Montag, 11. Juni, abends 8 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20:

Generalversammlung aller Filialen Berlins.

Tages-Ordnung: 1. Stichwahl d. Abg. 3. Generalversammlung. 2. Verschiedenes event. Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder eruchtet. Der Vorstand. J. A.: P. Engel, Reusenburgerstr. 3. Quittungsbuch legitimiert. 178/2

Mönchs Schneider-Akademie

Berlin W., Krausenstr. 71. Jeden 1. und 15. d. M. beginnen neue Kurse in allen Fächern der Herren- und Damenkleiderei. Näheres durch Prospekte. 1426b Die Direktion.

Licht! Lekker!

Holländische Handwerk Sigareten. Sumatra Dek. Seesleaf Ombad. Tegen toezending van postwissel of papiergeld van R. Mk. 15,- zenden Ph. de Ruiters en Zoon, Sigaretenfabrikanten, Culemborg (Holland) 300 fyne Sigareten franco per post door gansch Deutschland. Kwaliteit excellent. Proefkistjes van 100 stuks Mk. 6.00 Netto gewicht aan tabak 1/2 kilo per honderd. te betalen tol circa 5 Mark per 300 stuks. NB. Duidelyke opgave van adres verzocht. 1083b

Eine Million!

ohne Gnade missamt der Brut sofort und gründlich befreit mein Wanzenfluid in 1/2 50 Pf. und 1 Ml. Spritzapparat 50.

Schwaben missamt der Brut schnell u. für immer befreit mein Schwabentod, 50 Pf. u. 1 Ml. per Dose. Radikaler Erfolg garantiert nur direkt beim Erfinder Georg Pohl, Drogerie Berlin, Brunnenstraße 157.

Bettfedernreinigung

elektrischer Betrieb. Grüner Weg 3. 149302 Hauschild & Kettwitz.

Fahrräder - Nähmaschinen

verschiedene Marken, auch wenig gebrauchte, zu billigen Preisen. Reparatur-Werkstätte. Schradn. Sämtl. Zubehör. Teilzahl. gehalten. Carl Karras, Langestr. 17. 40439*

Kinderwagen

Kinderbettstollen, Puppen-, Leiter- und Sportwagen. Große Lager. Velox-Fabrikat, billige Preise. Schützvorrichtung „Ideal“ verhängt das Herausfallen der Kinder, 3,50.

Verband u. Ausbeu. ab Fabrik. Muster, gratis. Teilzahl. nur in Berlin u. Sororien gestattet. Rode 1 M. F. Bergmann & Sohn, Knechtelstr. 53. part. u. I. Etage. Kleinstes Geschäft Berlins, Amt VIIa, Nr. 7228.

Warenhaus A. WERTHEIM

Berlin, Leipzigerstr. 132|133.

Rosenthalerstr. 27|29 und 54.

Oranienstr. 53|54.

Waschstoffe

Elsasser Kattune , hellfarbig bedruckt	Meter 28 u. 33 Pf.
Elsasser Kattune , dunkelfarbig bedruckt	Meter 30, 45, 55 Pf.
Rips-Piqué und Cotelé , hell- und dunkelfarbig	Meter 50 u. 70 Pf.
Zephyr , deutsches Fabrikat, gestreift und kariert	Meter 35, 50 Pf.
Zephyr , englisches Fabrikat, gestreift und kariert	Meter 60, 80 Pf. u. 1 Mk.
Brokat , bedruckt, auf hellem und dunklem Grunde	Meter 60 u. 75 Pf.
Organdy , in den neuesten Blumen- und Fantasie-mustern	Meter 80 Pf. u. 1,10 Mk.
Weisse Batiste , gestreift	Meter 30, 40 u. 55 Pf.
Weisse Batiste , durchbrochen und gemustert	Meter 55, 75 Pf. u. 1 Mk.
Lawn Tennis Stoffe , gestreift und kariert	Meter 1,45, 1,75, 2,25 Mk.
Japonais , bedruckt in hübschen, neuen Mustern	Meter 60 u. 70 Pf.
Musseline , bedruckt, Punkt- und Arabeskenmuster	Meter 75 Pf. u. 1,10 Mk.
Plumetis , gepunkteter Mull oder Batist	Meter 55, 80 Pf. u. 1,10 Mk.

Seidenstoffe

Foulards , hell und dunkel bedruckt in den neuesten Mustern	Meter 1,25 u. 1,90 Mk.
Libertys , hell und dunkel bedruckt in den neuesten Mustern	Meter 2,40 u. 3,50 Mk.
Twilid , feines Köpergewebe, bedruckt	Meter 1,50 u. 2,10 Mk.

Sonnenschirme

Weisse Sonnenschirme mit Einsatz	2,40 Mk.
Weisse Spitzenschirme mit Einsatz	3,75 Mk.
Halbseidene Entoutcas , einfarbig, mit Futteral	2,60 Mk.
Halbseidene Entoutcas , farbig gestreift	4,50 Mk.
Reinseidene Entoutcas , einfarbig, mit Futteral	6,25 Mk.
Reinseidene Entoutcas , weiss-schwarz gestreift	7,75 Mk.
Touristenschirme für Herren	1,90 u. 3,40 Mk.

Die neue Preisliste über Bade- und Reise-Artikel wird kostenfrei zugesandt.

Adolf Brand zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Das aufsehenerregende Attentat, welches von dem Schriftsteller Adolf Brand in der Mittagsstunde des 12. Dezember v. J. gegen den Reichstags-Abgeordneten Dr. Lieber begangen wurde, gelangte gestern vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I zum Abschluss, nachdem der Angeklagte bereits zweimal eine Verurteilung erlitten hatte. Zum gestrigen Termin war der Angeklagte, sei ihm von dem ihm bis dahin völlig unbekanntem Angeklagten der Weg vertreten worden. Er habe sich vorher drängen wollen, der Angeklagte habe aber, dicht vor ihm tretend, gesagt: „Ich bin gekommen, um Sie wegen des Falls Sternberg zur Rechenschaft zu ziehen.“ Der Zeuge habe unwillig gemurmelt: „Ach was, Rechtfertigung, ich habe keine Zeit!“ Dabei habe er eine Handbewegung gemacht, um den Angeklagten beiseite zu schieben. Dieser habe aber in die Brusttasche gegriffen und der Zeuge habe den Gedanken gehabt, nun kommt er mit einem Messer oder einem Schießweissen hervor. Es sei aber eine Hundepetische gewesen, die der Angeklagte mit den Worten zum Vorzeichen gebracht: „Dem Melneidshelmer der preussischen Regierung die Hundepetische, Ihnen und dem ganzen Reichstag!“ Der Angeklagte habe die erhobene Petische ein- oder zweimal niederdellen lassen, der Zeuge aber nicht die Empfindung gehabt, als ob er geschlagen würde. Bei der Abwehrbewegung sei der Zeuge mit der linken Hand in Verührung mit dem Stiel der Petische gekommen, der Daumen sei etwas schmerzhaft gewesen. Er habe weiter keine schmerzhaft Empfindung gehabt, auch nicht das Gefühl, daß er geschlagen wurde. Dies möge wohl infolge der hohen feilschen Erregung nicht geschehen sein, denn die dem Zeugen widerfahrte Behandlung möge wohl die schwerste Verleumdung sein, die ein deutscher Reichstags-Abgeordneter auf deutschem Boden erfahren könne. Wichtig sei es, daß der Staatsarzt Dr. Sternberg sich an den Zeugen gewandt und daß dieser ihm versprochen habe, dafür zu sorgen, daß dessen Angelegenheit im Parlament sachlich erledigt werde. Der Zeuge habe auch mit zwei juristischen Autoritäten seiner Partei Rücksprache genommen, die Sternbergs Angelegenheit auch sowohl in den Kommissionen des Abgeordnetenhauses wie des Reichstags zur Erörterung gebracht, aber eingesehen, daß die Sache aussichtslos sei. Dies habe er dem Dr. Sternberg angezeigt.

Der Angeklagte gab zu, daß der Zeuge Dr. Lieber den Sachverhalt der Wahrheit gemäß geschildert habe. Er bestreite aber, daß er den Zeugen körperlich habe mißhandeln wollen, es sei ihm nur darum zu thun gewesen, ihn durch Verührung mit der Hundepetische symbolisch zu schlagen und ihn thätlich zu beleidigen. Er sei nun einmal der festen Ueberzeugung, daß dem Dr. Sternberg durch seine Entmündigung ein schweres Unrecht geschehen sei und er habe durch seine That nur erzwingen wollen, daß ein gerichtliches Verfahren gegen ihn eingeleitet werde, wodurch er Gelegenheit fände, die Sache Sternberg von neuem aufzurollen.

Zwei von dem Angeklagten geladene Zeugen, Buchhändler Zeißler und Oberleutnant Käßler, vermochten nur zu bekunden, daß der Angeklagte sie vorher von seinem Vorhaben unterrichtet und dabei betont habe, daß er nur eine symbolische Züchtigung ausführen wolle.

Der Staatsanwalt Brand erklärte, das Treiben des Angeklagten sei ein äußerst gemeingefährliches und erfordere eine erhebliche Strafe. Die Mitglieder des Parlaments bedürfen eines energischen Schutzes gegen ein derartiges unerhörtes Verfahren und deshalb beantragte er gegen den Angeklagten ein Jahr Gefängnis.

Der Angeklagte stellte noch eine Reihe von Beweisansuchen, um eventuell eine mildere Strafe zu erzielen. Unter anderem verlangte er die Vorladung des Dr. Sternberg und dessen Ehefrau, die Mitteilungen über eine zwischen dem Dr. Sternberg und dem Weichvater des Dr. Lieber geführte Korrespondenz machen könnten, ferner des Hauptmanns Georg v. Jorell, der dem Angeklagten die Führung der Affaire Sternberg übertragen habe. Der frühere Justizminister Dr. v. Schelling sollte vorgeladen werden, um zu bekunden, daß er sich i. J. vom Dr. Sternberg beleidigt gefühlt und deswegen, anstatt ein Strafverfahren gegen ihn einzuleiten, zu dem Entmündigungs-Verfahren gegriffen habe. Nachdem die Entmündigung ausgesprochen worden war, habe der Justizminister von Schelling durch Vermittelung des Charitèpredigers Erzian verurteilt, den Dr. Sternberg zu veranlassen, von der Anfechtungsklage Abstand zu nehmen. Der jetzige Justizminister Dr. Schönstedt sollte bekunden, daß vor zwei Jahren das Herrenhaus-Mitglied Fehr v. Durand in einer Audienz dem Minister Vortrag über die Affaire Dr. Sternberg gehalten und daß dabei der Minister die Verlesung der Wiederaufhebung der Entmündigung seitens des Charlottenburger Gerichts als ungenügend bezeichnet habe. Ähnliches sollte der Kultusminister Dr. Vosse bezeugen. Weiter beantragte der Angeklagte die Vorladung des Prof. Dr. Eulenburg, des Prof. Arndt in Greifswald, des Herrn v. Durand, des Hofpredigers Stöcker und des Rechtsanwalts Rich. Verg, welche letzterer bekunden sollte, daß er mit Recht den § 33 (Notwehr) für sich geltend machen könne.

Der Staatsanwalt beantragte, die sämtlichen Anträge als völlig belanglos abzulehnen. Dr. Lieber nahm nochmals das Wort, um auf den angeblichen Briefwechsel Dr. Sternbergs und seinem angeblichen Weichvater zurückzukommen. Er erklärte in dieser Beziehung: Ich lag auf den Tod krank, man erwartete in jedem Augenblick mein Ableben. Da erschien eines Tags der Hausgeistliche der Brauen

Schwefern, wo ich wohnte, den ich aber nicht einmal den Namen nach kenne und der keineswegs mein Weichvater ist, mit einem Brief des Dr. Sternberg bei mir. Darin bat mich Dr. St., ohne jeden Groll gegen ihn aus dem Leben zu scheiden und überzeugt zu sein, daß auch er keinen Groll gegen mich habe und völlig unbeteiligt an dem Vorgehen des Angeklagten Brandt sei. Ich ersuchte darauf den Hausgeistlichen, dem Dr. Sternberg zu schreiben, daß ich ohne Groll gegen ihn scheide, da ich nie geglaubt habe, daß er an dem wahnwüthigen Attentat des Angeklagten beteiligt sei. Nachher hat Dr. Sternberg noch zweimal an mich geschrieben und die Hoffnung ausgesprochen, daß die schwere Prüfung, die ich durchgemacht, mich weicher in der ganzen Angelegenheit gestimmt haben würde. Ich freue mich, darauf nicht geantwortet zu haben, nachdem ich jetzt sehe, wie solche Dinge ausgebeutet werden. — Der Angeklagte behauptete, es handle sich nicht um den Hausgeistlichen der Brauen Schwefern, sondern um den Weichvater des Dr. Lieber in seiner Heimat, Dr. Lieber erwiderte, er habe in der Heimat gar keinen Weichvater, sondern gebe nach Mainz zur Weichte und niemand in seiner Heimat kenne seinen Weichvater.

Der Gerichtshof unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kähler lehnte sämtliche Beweisansätze als völlig unerheblich ab, erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf ein Jahr Gefängnis wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung des Dr. Lieber und sprach dem letzteren auch die Publikationsbefugnis zu. Der Angeklagte wurde in Haft genommen.

Die hohe Bestrafung des Brandt wird das peinlichste Aufsehen erregen. Das ganze Auftreten des jungen Mannes drängte zu dem Schluß, daß man es in ihm mit einem zum mindesten exaltierten Menschen zu thun habe. Und selbst bei Aufrechterhaltung der Meinung des Gerichtshofes, daß Brandt geistig in jeder Beziehung zurechnungsfähig sei, muß die harte Strafe eines doch immerhin nicht unedlen Motiven entzungenen Unfalls in hohem Grade befremden.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 10. Juni 1900. Ein wenig wärmer, zeitweise heiter, aber noch veränderlich mit leichter Regenfälle und mäßigen südwestlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Table with 9 columns: Wochen-Epielplan, Sonntag 10., Montag 11., Dienstag 12., Mittwoch 13., Donnerstag 14., Freitag 15., Sonnabend 16., Sonntag 17. Rows include: Königl. Opernhaus, Königl. Schauspielb., Deutsches Theater, Schiller-Theater, Neues königliches Opern-Theater, Berliner Theater, Victoria-Theater, Carl Weiss-Theater, Apollo-Theater, Venus auf Erden, Belle-Alliance-Theater, Prater-Theater, Urania, Berliner Aquarium, Zoologischer Garten, Metropol-Theater, Deutsche Konzerthallen, Passage-Panopticum, Riesen, Moabiter Gesellschaftshaus, Puhmanns Vaudeville-Theater, W. Noacks Theater, Ostbahn-Park.

Theater. Sonntag, den 10. Juni. Freie Volkshäuser, Carl Weiss-Theater, Opernhaus, Neues Opern-Theater, Deutsches, Schiller-Theater, Victoria-Theater, Carl Weiss-Theater, Apollo, W. Noacks Theater, Ostbahn-Park.

Schiller-Theater, Central-Theater, Victoria-Theater, Thalia-Theater, Sanssouci, Natur-Garten, Norddeutschen Quartett-Sänger, Schweizer Garten.

Carl Weiss-Theater, Apollo-Theater, Venus auf Erden, Belle-Alliance-Theater, Prater-Theater, Schweizer Garten.

Urania, Berliner Aquarium, Zoologischer Garten, Metropol-Theater, Passage-Panopticum, Riesen, Moabiter Gesellschaftshaus, Puhmanns Vaudeville-Theater, W. Noacks Theater, Ostbahn-Park.

Metropol-Theater, Passage-Panopticum, Riesen, Moabiter Gesellschaftshaus, Puhmanns Vaudeville-Theater, W. Noacks Theater, Ostbahn-Park.

Deutsche Konzerthallen, Restaurant Alt-Landsberg, Victoria-Brauerei, Reichshallen, Ostbahn-Park.

Grosser Saison-Ausverkauf!

Zur Reisezeit besonders geeignet, empfehle als hervorragend **billig** folgende zurückgesetzte:

Sommer-Neuheiten: so lange der Vorrat reicht: Waschstoffe:

1 Posten	doppeltbreit praktische	Kleiderstoffe	jetzt	42 Pf.	1 Posten	helle und dunkle	Kattune	jetzt	22 Pf.
1 Posten	doppeltbreit englische	Strassenkleider	jetzt	62 „	1 Posten	nur neue Karos,	Zephyrs,	jetzt	25 u. 29 „
1 Posten	doppeltbreit reinwollene	Lawntennis für Kleider und Blusen	jetzt	68 „	1 Posten		Rips-Piqué	jetzt	36 „
1 Posten	doppeltbreit elegante	Kostümstoffe	jetzt	78 u. 88 „	1 Posten		Foulardines	jetzt	48 „
1 Posten	doppeltbreit halbsidene	Sommerstoffe	jetzt	98-150 „	1 Posten	elegante	Satins in apartesten Farben	jetzt	88 „
					1 Posten	elegante	Lappets	jetzt	50 „
					1 Posten	elegante	Organdys	von	40 Pf. an.

* Sämtliche Stoffe ohne Ausnahme eignen sich speciell für Blusen! *

Special-Offerte: Sämtliche **Reste** in Wollstoffen und Waschstoffen spottbillig!

Kaufhaus **M. Schneider,** Berlin O., Alexanderstrasse 14a, vis-a-vis Blumenstrasse.

Neu eröffnet: **Frankes Speisehalle** (40512*)
 Neue Grünstraße 39 (zwo. Kommandanten- und Seydelstr.)
 Jeden Tag 12 verschiedene Gerichte | Spelazzo ununterbrochen von vor-
 zum Preise von 10-30 Pf. | mittags 11¹/₂-10 Uhr abends.
 Bier 1/10 10 Pf., 2/10 5 Pf. Kaffee 5 Pf. Milch 5 Pf.
Zähne 2 Mk. 10 Jahre Garantie. Teilzahlung Woche 1 Mk.
 J. Blumberg, Gieselerstr. 33, a. Oranienb. Thor. Spr. 8-7, Sonntags 9-1.

Kinderwagen-Bazar
Max Brinner,
 Jerusalemstr. 42
 Brunnenstr. 6.
 Großartigste Auswahl
 von Kinder-Sport-
 u. Puppenwagen, best.
 Fabrikat, billigst.
 Teilzahlung gestattet. (37832*)

Kinderwagen- u. Schlafmübel-
 Bazar „Baby“
 I. Invalidenstr. 160, an d. Brunnenstr.
 II. Gr. Frankfurterstr. 15, E. Andreasstr.
 III. Oranienstr. 31, Ecke Adalbertstr.
 IV. Chausseestr. 8, Ecke Schlegelstr.
 V. Friedrichstr. 18, an der Besselstr.
 von 8,00-150,00
**Neu-
 Auswahl**
 von 6,50 an
Matratzen
 von 35,00 an
Matratzen
 von 5,00 an
Matratzen
 von 5,00 an
 VI. Reinickendorferstr. 2d, am
 Weddingplatz.
 VII. Brunnenstr. 92, Humboldthain.
 VIII. Charlottenburg, Wilmsdorf-
 strasse 55.
 IX. Spandau, Potsdamerstr. 20.
 Teilzahlung gestattet, bei grossen Raten Kassapreise.
 Lieferant des Post-Spar- und Vorschuss-Vereins.

Berlin's größtes **Specialhaus**
Teppiche
 Salongröße a 5, 8, 10-300 M.
 Stets Gelegenheitskäufe in
 Teppich-, Gardinen-, Portieren-,
 Möbelstoffen, Tischdecken zc.
 ca. 400 Modell-
 bunten, gratis
 und franco.
Emil Lesèvre, Berlin S.
 Teppich-
 Specialhaus Oranienstr. 158.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, zu heissen verschärfenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Pfund Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Bluthausungen in Leber, Milz und Pfortadergebiet (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet inneren Darmtrakt, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein heigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 M. in sämtlichen Apotheken von Berlin und Berlin's Bezirken, sowie in Preußen, ganz Deutschland und im Auslande in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und steuerfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 440,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Röstzucker 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 200,0, Renna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.
 31982*

Wurms Magendoktor

Ansichts-Postkarte
 erhalten Sie beim Einkauf von Wurms konzent. Kräuter-
 liqueur Magendoktor in den Restaurationen
 und konz. Ladengeschäften

Apotheker A. Wurm's **MAGENDOKTOR** ist das Beste für den Magen.
 No 5.
 Schokolade
 Es sollte immer im Hause sein.
 Das hilft in (Erkrankung!)
 Die Original-Postkarte haben geliebt
 from Kasse zum abgeben.
 Original in Postkartengröße, 10 farb. Chromdruck auf feinem Karton.
 Beachten Sie die ärztl. Attest-Plakate! Verlangen Sie Ausschank in Wurms Originalgläsern!

Höchster Preis. Goldene Medaille.
Carl Zobel, Berlin SO., Köpnickerstr. 121,
 Ecke Michaelkirch-Strasse.
 Meine Geschäftsräume sind um das Doppelte vergrößert.
Herren- und Knaben-Garderoben
 in reichster Auswahl und in allen Größen.
 Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt.
 Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogenannten Ausverkäufe und Deklamationsgeschäfte.
 Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz. - Für Bestellungen nach Maß reichhaltigste Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland. - Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. - Werkstatt im Hause.
 Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. Jede ergebene zur Besichtigung meiner Geschäftsräume ein.
 HÖCHSTER PREIS. GOLDENE MEDAILLE.
 PARIS. BRÜSSEL.
 38972*

A. Jandorf & Co

C. Spittelmarkt 16/17. • SW. Leipzigerstr. 64. SW. Belle-Alliancestasse 1-2.



Handkoffer m. gran. Bezug u. Ledereinfassg., ca. 45 cm. 225 M.



Handkoffer mit Falten u. Riemen, ca. 45 cm. 290 M.



Reisekoffer m. dopp. gefirn.-st. Drellbez. u. 1 Einsatz, ca. 63 cm. 950 M.



Hutkoffer 285 M.



Reisekorb, Bodenlänge ca. 18 Zoll 350 M.



Reisekorb, Bodenlänge ca. 22 Zoll 1050 M.

Handkoffer mit grauem Bezug und Ledereinfassung	Länge ca. 45	50	55	60 cm.	225 M.	250 M.	285 M.	325 M.				
Handkoffer mit braunem Bezug und Ledereinfassung	Länge ca. 45	50	55	60 cm.	250 M.	275 M.	325 M.	375 M.				
Handkoffer mit Falten und Riemen	Länge ca. 45	50	55	60 cm.	290 M.	375 M.	450 M.	500 M.				
Segeltuchkoffer, braun, mit Falten						850 M.	950 M.					
Lederkoffer mit Falte							1450 M.					
Hutkoffer							285 M.					
Reisekoffer mit doppelt gefirn. Drellbez. u. 1 Einsatz ausserst haltbar	Länge ca. 63	68	78	86	94	100 cm.	950 M.	1100 M.	1350 M.	1500 M.	1650 M.	1850 M.
Rucksäcke							190 M.	250 M.	290 M.			

Reisekörbe	Bodenlänge ca. 18	20	22	25	28	31 Zoll	350 M.	450 M.	500 M.	650 M.	775 M.	875 M.
Reisekörbe, Deckel mit doppelt gefirn. Stoff bezogen, innen ebenfalls mit Stoff ausgeschlagen	Bodenlänge ca. 22	25	28	31 Zoll			1050 M.	1250 M.	1375 M.	1500 M.		
Couriertaschen							95 Pl.	150 M.	200 M.			
Luftkissen								225 M.	285 M.			
Reise-Rollen							45 Pl.	80 Pl.	95 Pl.			
Reise-Necessaires							290 M.	375 M.	450 M.			
Touristentaschen							95 Pl.	165 M.	240 M.	285 M.		
Trinkflaschen									95 Pl.			
Plaidriemen, ca. 100 cm. lang										45 Pl.		

Parfumerien • Seife

Deutsche Haushaltseife	15 Pl.
Eiskopfwasser	95 Pl.
Mundwasser	45 Pl. 60 Pl. 70 Pl.
Kosmin-Mundwasser	150 M.
Taschenapotheke	45 Pl. 95 Pl.
Eau de Cologne, gegenüber dem Jülichplatz	70 Pl. 135 M.
Poudre de Riz	35 Pl.
Taschentuch-Parfum, verschiedene Gerüche	45 Pl. 95 Pl.
Borsyl	38 Pl.
Bay-Rum, Flasche	48 Pl. 80 Pl.
Bartbinden, Monopol	25 Pl.

Badeartikel

	klein	mittel	gross
Badeanzüge, waschbarer Purpur	85 Pl.	120 M.	130 M.
Badeanzüge, waschbarer gestreifter Percal	115 M.	140 M.	150 M.
Bade-Frottirhandtücher, bunt gemust. Stück	38 Pl.	45 Pl.	60 Pl. 70 Pl.
Bade-Frottirhandtücher, weiss	60 Pl.	80 Pl.	110 M. 135 M.
Bade-Frottirlaken, weiss	120 M.	150 M.	225 M. 360 M.
Bade-Frottirlaken, bunt gemustert	175 M.	230 M.	325 M. 400 M.
Bademäntel, weiss	290 M.	375 M.	450 M. 580 M.
Bademäntel, bunt gemustert	275 M.	345 M.	410 M. 450 M.
Badekappen, Wachstuchstoff	13 Pl. 18 Pl.	22 Pl.	35 Pl. 48 Pl.
Gummibadekappen		160 M.	175 M.
Badehosen, waschbarer Purpur	13 Pl. 18 Pl.	25 Pl.	30 Pl. 35 Pl.
Badepantoffeln	in Stroh: 25 Pl.		in Stoff: 75 Pl.
Badeschuhe	in Stroh: 65 Pl.		in Stoff: 125 M.

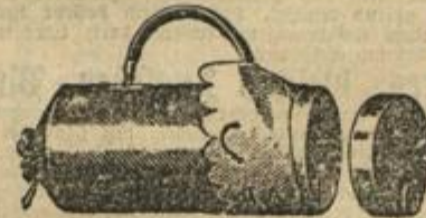
Grosse Auswahl in Schwammwaaren u. Frottirartikeln

Reiches Sortiment in Schwimmtricot für Damen und Herren

Baby-Frühstücks-Rollen mit 2 Flaschen vorgez. Stck. 98 Pf.



Tapissserie



Picknick-Rollen ohne Eiskühler 70 Pf. mit Eiskühler 85 Pf. und ausserst praktischer Wachstuchbezug.

Picknick-Rollen gezeichnet	klein 45 Pf., gross 85 Pf.
Plaidhülle, grau mit Einfassung, vorgezeichnet	St. 95 Pl.
Ein Posten Schirmhüllen, 1 teilig 15 Pf., 2 teilig 23 Pf.	
Reiseneccessaire, vorgezeichnet	St. 23, 48, 65 Pl.
Badeteppich, zum Besticken	St. 195 M.
Java-Gartenkissen mit Rückwand	St. 115 M.
Kinderspielschürze vorgezeichnet, mit zwei Taschen	St. 65 Pl.
Wäschebeutel mit Zugvorrichtung, Borte und Spitze, garnirt	St. 80 Pl.
Point-Laces-Eisdeckchen, schöne Dessins	St. 20 Pl.
Klammerschürze, grau, vorgezeichnet	St. 28 Pl.
Wäschebuch, grau, vorgezeichnet	St. 35 Pl.
Oberhemdentasche, vorgezeichnet	St. 65 Pl.
Tischläufer, Leinen, mit Lochsaum, vorgezeichnet	St. 70 Pl.
Stuben-Paradehandtuch mit Saum	St. 45 Pl.
Stuben-Paradehandtuch mit 2 x Saum	St. 80 Pl.
Küchen-Paradehandtuch mit roter u. blauer Bordüre und Franze	St. 55 Pl.

Picknick-Rollen fertig gestickt	klein 85 Pf., gross 110 M.
Bestecktasche, fertig bekurbelt, für 1 Dtz. Paar	115 M.
Tischläufer, fertig bekurbelt, mit Franzen	St. 45 Pl.
Uhrhalter, Triumphstuhlform, fertig gestickt	St. 28 Pl.
Wäschebeutel mit 2 Stäben	weiss 105 M., grau 95 Pl.
Vorlagen für Point-Laces-Arbeiten	
Tablettdecken	Grösse circa 20 25 24 24 28 28 34 46 St. 9 12 14 16 Pl.
Eisdecken	St. 6 Pl.
Decken	Grösse circa 40 40 60 60 70 70 St. 15 30 55 Pl.
Läufer	Grösse circa 35/150 St. 58 Pl.

Ferner sehr preiswerth: Sämtliche Artikel für Point-Laces-Arbeiten. Grosse Auswahl in Decken-Stoffen und Läufer-Stoffen sowie Handarbeiten für die Reise.

